Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk. durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200-283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang | Poznań, sobota, 20-go maja 1939 — Posen, Sonnabend, 20. Mai 1939 | Nr. 115

Das neue Palästina-Weißbuch

Blutige Judenrevolte in Palästina

Unruhen im ganzen Lande — Beide Parteien lehnen die britischen Vorschläge ab

London, 19. Mai. Das am Mittwoch veröffentlichte Weißbuch sieht die Entwicklung Palästinas zu einem „unabhängigen Staat“ innerhalb von 10 Jahren vor. Die jüdische Einwanderung innerhalb der nächsten fünf Jahre wird auf 75 000 beschränkt und auch die jüdischen Landkäufe in Palästina werden eingeschränkt. Es ist die Absicht der britischen Regierung, so heißt es, einen Staat zu schaffen, in dem Juden und Araber zusammenleben könnten.

Dieser neue Staat werde vertragsmäßig an England gebunden. Durch eine Vereinbarung mit dem Genfer Rat soll das derzeitige Mandat zum Erlöschen gebracht werden.

Aber auch nach 10 Jahren wird die „palästinensische Regierung“ nur „unter Unterstützung britischer Berater“ und unter Kontrolle des britischen Oberkommissars amtieren können. Selbstverständlich verlangt England ausdrücklich sämtliche Zugeständnisse, die aus strategischen Gründen vielleicht einmal aktuell werden könnten, schon im vornhinein garantiert.

Die Juden erheben über das Weißbuch großes Geschrei. Die jüdische Agentur für Palästina greift die britische Regierung aufs schärfste an und behauptet, daß mit den erwähnten Vorschlägen dem jüdischen Volk endgültig das Recht aberkannt worden sei, seine „nationale Heimat“ in Palästina wieder zu errichten.

Die britischen Vorschläge seien ein „Vertrauensbruch“ gegenüber den Juden und eine Kapitulation vor dem arabischen Terror. Die Agentur fügt diesen Ausführungen drohend hinzu, daß den Engländern der Kampf gegen eine jüdische Rebellion (!) zumindest ebenso unangenehm sein müsse, wie der Kampf gegen den arabischen Aufstand.

Die Araber sind nach einer Reutermeldung über die Vorschläge ebenfalls erbittert und aufs tiefste enttäuscht. Sie lehnen besonders die zehnjährige Frist ab, die sie auf höchstens drei Jahre vermindert sehen wollen. Auch die Einwanderung von 75 000 Juden und später von weiteren 25 000 betrachten sie als unannehmbare Bedingung.

Ausschreitungen in Tel Aviv

In Tel Aviv, der Hochburg des Palästina-Judentums, kam es in der Nacht zu Donnerstag zu wüsten Ausschreitungen jüdischer Horden. 5000 Juden stürmten das Bezirksamt und setzten es in Brand. 25 Personen wurden dabei verwundet. Ueber ganz Tel Aviv ist bis auf weiteres Ausgehverbot verhängt.

Ueberall hört man Niederrufe auf Weizmann, dem Schlappheit vorgeworfen wird, und Hochrufe auf den radikalen Revisionisten-Anführer Zabotyński. Das Bezirksamt macht einen völlig verwüsteten Eindruck: **Tore und Türen sind erbrochen, die Möbel zerschlagen, ein Teil der Einrichtung wurde aus dem Fenster geworfen. Auf dem Dach wurde die britische Flagge heruntergeholt und an ihrer Stelle die Judenflagge gehißt, die inzwischen allerdings wieder entfernt wurde.**

Auch das Katasteramt und das Einwanderungsamt in Tel Aviv wurden beschädigt. Der Bürgermeister, der den Versuch machte, die Menge zu beruhigen, wurde mit Steinen beworfen und verletzt.

Passiver Widerstand

Der angekündigte passive Widerstand von jüdischer Seite begann genau bei der Verlesung des Inhaltes des Weißbuches durch den Palästina-Rundfunk, der seine Sendung plötzlich anscheinend wegen Maschinensabotage unterbrach, so daß die für 8 Uhr angesetzte Verlesung erst 1½ Stunden später beginnen konnte.

In allen Hauptstraßen Jerusalems dauern die jüdischen Demonstrationen an. Auch die letzte Nacht verlief äußerst unruhig. Das in der Stadtmitte gelegene Einwandereramt wurde durch Ueberlistung der Wachen von vier maskierten Männern geöffnet und durch Brandbomben in Brand gesteckt. Das Großfeuer konnte von der Feuerwehr nur schwer bekämpft werden. Der größte Teil des Gebäudes ist vernichtet oder beschädigt. Dieser jüdische Angriff ist bezeichnend, weil sich die Hauptbeschwerde der Juden gegen die Beschränkung der Einwanderung durch das Weißbuch richtet.

In Haifa wurden zwei Juden in einem Omnibus durch Schüsse verwundet. Auch in Jerusalem kam es mehrfach zu Schießereien, deren Ergebnis unbekannt ist.

Unter den jüngsten Ereignissen ist noch die Erschießung eines britischen Journalisten durch Freischärler in der Nähe von Tel Aviv zu berichten. Der Journalist war Gast bei Dr. Weizmann. Wegen Waffenbesitzes wurden zwei Araber zum Tode verurteilt.

Militär gegen die Juden

Nach Meldungen der Londoner Morgenzeitungen mußte in Jerusalem außer Polizei schließlich sogar **Militär gegen das rebellierende Judentum eingesetzt werden.** Die Blätter sprechen von einem Toten und 10 Verwundeten auf englischer Seite, sowie 100 Verwundeten auf jüdischer Seite. Ausdrücklich müssen die Blätter anerkennen, daß das Judentum allein die Verantwortung trägt, und daß die arabische Bevölkerung sich völlig ruhig verhalten hat.

Enttäuschung bei den Arabern

Der erste Eindruck, den die „neue“ Palästina-Politik Englands in arabischen Kreisen hervorgerufen hat, ist — neuerliche Enttäuschung.

Das von der englischen Regierung veröffentlichte Weißbuch enthalte nach der Meinung arabischer Kreise keine wesentlich neuen Gesichtspunkte. Die meisten Vorschläge seien unbestimmt und unklar, wie z. B. die wichtige Frage des Landverkaufs an Juden nicht festgelegt, sondern die Entscheidung darüber dem Oberkommissar überlassen sei. Hierdurch entständen neuerdings bei den Arabern Palästinas Gefühle der Sorge um den Boden ihrer Heimat. Ebenfalls unbestimmt sei auch die Uebergangsperiode bis zur Schaffung eines neuen Palästina-Staates, zumal die englische Regierung hierfür gleichfalls gewisse „Kautschukbestimmungen“ vorsieht. **Ferner sei in den „neuen“ englischen Vorschlägen keine Rede von einem Araberstaat, sondern nur von einem „Palästina-Staat“ bei proportioneller Beteiligung der Juden an der Staatsregierung.** Gerade dieser Punkt aber widerspreche einer Hauptforderung der Araber. Ebenso vermißt man eine Bestimmung über die Begnadigung der Tausende von arabischen Häftlingen und Verbannten.

Englands „Betrugspolitik“

Andererseits gibt der jüdische Nationalrat von Palästina einen überaus scharfen Protest gegen das Weißbuch heraus, in dem England

Das Verhältnis zwischen Deutschland und den Nordischen Staaten

Nichtangriffspakte mit Estland, Lettland und Dänemark bevorstehend Schweden, Norwegen und Finnland fühlen sich nicht bedroht

Berlin, 19. Mai. In Verfolg der Erklärung des Führers in seiner Reichstagsrede vom 28. April über die Bereitschaft Deutschlands zum Abschluß von Nichtangriffspakten haben Verhandlungen zwischen der Deutschen Regierung und den Regierungen von Estland, Lettland, Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland wegen Abschluß solcher Pakte stattgefunden. Die Verhandlungen mit Estland und Lettland stehen vor dem Abschluß. Mit Dänemark besteht grundsätzliches Einverständnis über den baldigen Abschluß eines gegenseitigen Nichtangriffspaktes.

Mit Schweden, Norwegen und Finnland ist der Gedankenaustausch mit folgendem Ergebnis beendet:

Die Schwedische und Norwegische Regierung haben der Deutschen Regierung aufs neue erklärt, daß ihre Länder sich von Deutschland nicht bedroht fühlen und daß sie unter Aufrechterhaltung des Prinzips der Neutralität, Integrität und Unabhängigkeit die Absicht haben, mit keinem Land Nichtangriffspakte abzuschließen. Sie halten daher ein Abkommen dieser Art nicht für erforderlich und sind mit der Reichsregierung übereingekommen, von einer weiteren Verfolgung des Planes Abstand zu nehmen. Zu dem gleichen Ergebnis haben auch die Verhandlungen mit der Finnischen Regierung geführt.

D-Zug Warschau—Gdingen in Danzig entgleist

90 km Geschwindigkeit im Hauptbahnhof — Lokomotivführer und Heizer schwer verletzt

Danzig. Auf dem Gelände des Danziger Hauptbahnhofes, dicht neben der Straßenüberführung am Olivaer Tor, entgleiste am Donnerstag morgen der D-Zug Warschau—Gdingen, der den Danziger Bahnhof, ohne zu halten, etwa um 7 Uhr früh durchfährt. Die Entgleisung erfolgte bei sehr hoher Geschwindigkeit. Die Lokomotive drehte sich fast 180 Grad um ihre Achse. Die nachfolgenden Wagen stürzten um und schoben sich in- und übereinander. Trotzdem hat die Katastrophe merkwürdigerweise unter den Reisenden kein Opfer gefordert. Lediglich der Lokomotivführer und der Heizer des Zuges wurden schwer verletzt. Dem Lokomotivführer wurde ein Arm abgerissen, der Heizer erlitt Rückenquetschungen und Beinverletzungen. Die Reisenden in den umgestürzten Wagen trugen durch den Stoß und durch heruntergefallene Gepäckstücke Verletzungen davon, die glücklicherweise nur unbedeutend waren.

Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß als Ursache der Katastrophe mit Sicherheit die viel zu große Geschwindigkeit des Zuges anzusehen ist. Der D-Zug fuhr durch den Bahnhof und über die zahlreichen in das Gebiet des Güterbahnhofs führenden Weichen mit einer Stundengeschwindigkeit von 80 bis 90 Kilometer. Das ist eine Geschwindigkeit, mit der kein großer Bahnhof, geschweige denn der sehr stark mit Weichen und Gleiskreuzungen versehene Hauptbahnhof in Danzig durchfahren werden kann. Augenzeugen bemerkten, wie die Maschine in wilden Stößen über die Gleise sprang, ins Schwanken geriet und schließlich entgleiste.

Die Beamten der polnischen Eisenbahn auf dem Hauptbahnhof in Danzig erklären übereinstimmend, wie sie es auch bei ihrer polizeilichen Vernehmung niedergelegt haben, daß der D-Zug mit ungeheurer Geschwindigkeit den Hauptbahnhof durchrast habe. Eine Erklärung dafür, warum der Zug mit so großer Geschwindigkeit über Weichen und Kreuzungen hinwegjagte, läßt sich im Augenblick noch nicht geben. Es sind dem Zuge an sich 20 Kilometer Stundengeschwindigkeit für diese Durchfahrt vorgeschrieben. Durch den Unfall sind sämtliche Gleise nach Zoppot und Gdingen gesperrt. Die Lokomotive liegt quer fast über den ganzen Gleiskörper. Der entgleiste Zug mitsamt dem Tender ist noch an der umstürzenden Lokomotive vorbeigejagt, bis ihn der gleichfalls umstürzende Tender aufhielt. Der hinter dem Tender fahrende Schutzwagen, ein alter Wagen vierter Klasse, ist völlig zerstört und zusammengedrückt worden. Nur die geringe Besetzung des Zuges — er hatte etwa 80 Fahrgäste — erklärt es, daß die Katastrophe keine Opfer unter den Fahrgästen gefordert hat. Neben dem schwer verletzten Lokomotivführer und Heizer haben sich lediglich ein Schlafwagenschaffner und ein Kontrolleur in ärztliche Behandlung begeben.

Mit vier Lokomotiven wird versucht, die zertrümmerten Wagen beiseite zu ziehen, um wenigstens ein Gleis freizulegen. Nach dem Stand der Arbeiten zu urteilen, ist jedoch nicht damit zu rechnen, daß vor Freitag auch nur auf einem Gleis der Verkehr wieder aufgenommen werden kann. Der deutsche Durchgangsverkehr auf der Strecke Königsberg—Stettin wird von der Danziger Station Hohenstein aus über Berent nach Gdingen geleitet. Der Vorortverkehr Danzig—Zoppot wird vom Güterbahnhof Danzig, oberhalb der Unfallstelle, aufrechterhalten.

Betrugspolitik vorgeworfen und die Juden zur Abwehr aufgerufen werden. Alle Juden zwischen 18 und 35 Jahren werden aufgefordert, sich in Listen eintragen zu lassen, die anscheinend für den Militärdienst bestimmt sind, wobei sich jeder Eingetragene zu jedem „Notdienst“ verpflichtet, der etwa von ihm verlangt wird.

Einmütige Ablehnung

Eine Abordnung führender Juden übergab in Washington dem britischen Botschafter einen Protest gegen die neuen englischen Kompromißpläne. Die Propalästina-Föderation von Amerika ersuchte Roosevelt telegraphisch, die Bemühungen fortzusetzen, um England zu überzeugen, daß die Einhaltung der unterzeichneten Versprechungen der einzige Weg zur Erhaltung des Friedens und der Demokratie sei.

Der ägyptische Ministerpräsident Muhamed Mahmud erklärte der Presse gegenüber zum Weißbuch der britischen Regierung, daß die Regierungen der arabischen Länder den Bewohnern Palästinas die Zusammenarbeit mit den englischen Behörden auf der Grundlage des britischen Planes nicht empfehlen können, da die englische Regierung die Forderungen der arabischen Länder einschließlich Aegyptens nicht angenommen habe. Aegypten setze die Zusammenarbeit mit den arabischen Ländern fort, betrachte aber, nachdem die englische Regierung ihre Politik umrissen hat, die Verhandlungen als beendet.

Die arabische Presse Syriens und des Libanons lehnt ebenfalls einmütig die englischen Vorschläge zur Lösung der Palästinafrage, wie sie im Weißbuch gemacht werden, ab.

Das arabische Hochkomitee Palästinas trat unter dem Vorsitz des Mufti von Jerusalem zusammen, um eine Antwort auf das Weißbuch auszuarbeiten. Wie verlautet, glaubt man allgemein, daß ebenso wie sämtliche arabische Regierungen auch das arabische Hochkomitee Palästinas Englands Vorschläge vollständig ablehnen werde. Die auch vom englischen Rundfunk verbreitete Meldung, wonach eine Rückkehr des aus Palästina ausgewiesenen Muftis nach Palästina, in seine Heimat, nicht in Frage komme, da er als großer Feind Englands angesehen werde, erweckte den Eindruck, daß England tatsächlich die Durchführung des im Weißbuch dargelegten Plans beabsichtige.

„Biblischer Eid“

Das britische Weißbuch über Palästina hat beim amerikanischen Judentum wahre Wutschreie und Proteststürme ausgelöst. Salomon Goldman, der Vorsitzende des amerikanischen Palästina-Komitees und Präsident der zionistischen Organisation in Amerika, fordert alle amerikanischen Juden auf, einen „biblischen Eid“ abzulegen, daß sie die britische Palästina-Politik bekämpfen würden. Der Eid lautet nach dem 137. Psalm: „Wenn ich Dich nicht erinnere, o Jerusalem, wenn ich Dich nicht über alle Freuden des Lebens stelle, soll meine Zunge bis zum Gaumen gespalten werden.“

Parlament des „jüdischen Unglücks“

Warschau, 19. Mai. (Von unserem Korrespondenten.) Der jüdische Zionistenführer Zabotynski hielt am Dienstag in Warschau eine Pressekonferenz ab, in der er erklärte, die neue zionistische Organisation würde ein Parlament des „jüdischen Unglücks“ zusammenrufen mit dem Ziel, eine internationale Regierungskonferenz zur Lösung des jüdischen Auswanderungsproblems zu fordern. Die Juden würden einen konkreten Plan für eine radikale und beschleunigte Aktion zur Massenansiedlung von Juden in Palästina durchführen. Das von Zabotynski angekündigte jüdische Parlament wird sich in den ersten Septembertagen versammeln. Das Judentum in Polen plant Kundgebungen gegen England wegen der bevorstehenden Veröffentlichung des englischen Weißbuches, das den Gedanken eines selbständigen Palästina-Staates begraben soll.

Tagung der polnischen Journalisten

Warschau, 19. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In Gdingen fand die 15. Hauptversammlung des polnischen Journalistenverbandes statt, an der Vertreter der Behörden mit dem Wojewoden von Pommerellen, Raczkiewicz, an der Spitze, teilnahmen. Auch die Ministerien hatten Vertreter entsandt. In allen Reden wurde unterstrichen, daß es Bedeutung habe, wenn der polnische Journalistenverband heute in der polnischen Hafenstadt tage. **Die Haltung der polnischen Presse sei angesichts der internationalen Lage viel einheitlicher geworden.** In einer Entschließung wurde erklärt, daß die Journalisten bei ihren Beratungen den ungebrochenen Willen des polnischen Volkes zur Festigung und zum Ausbau seines Besitzstandes an der Ostsee feststellten.

Gegen den Handelsverkehr mit Deutschland

Die polnische Presse für wirtschaftlichen Boykott großen Stils

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 19. Mai. In Lodz ist, wie der „IKC“ meldet, die Tendenz vorhanden, die deutsche Wareneinfuhr zu liquidieren. Deutschland hat nach Lodz ausgeführt: Strumpfmaschinen, Textilverarbeitungsmaschinen und Metallgalanteriewaren. Jetzt wird erklärt, daß, **unabhängig von Gründen politischer Art, diese Einfuhr wirtschaftlich nicht gerechtfertigt** sei. Es handele sich um Fabrikate und Halbfabrikate, die schon im Lande selbst hergestellt werden oder leicht aus anderen ausländischen Quellen, mit denen die polnische Wirtschaft gegenwärtig stark verbunden sei, bezogen werden könnten. Die antideutsche Stimmung der Lodzer Wirtschaftskreise, so fährt der „IKC“ fort, decke sich mit der Meinung industrieller Kreise in Kattowitz und anderen Städten Polens, wo die Liquidierung der deutschen Einfuhr als sehr dringlich erklärt würde. Lodz könnte dieses Projekt sehr rasch realisieren, weil seine Wirtschaft viel Berührungspunkte mit der deutschen Produktion hätte. Auch der „Czas“ macht auf den bedeutenden Posten der Einfuhrartikel deutscher Herkunft aus der Textilbranche in Polen in den letzten Monaten aufmerksam. **Das Blatt nennt als Märkte, von denen Polen an Stelle von Deutschland beziehen könnte, England, die Vereinigten Staaten und teilweise auch Rußland.** Es sei vorauszusehen, daß schon in kurzer Zeit die polnische Textilbranche von dem deutschen Export „vollständig gereinigt“ sein würde.

Die offiziöse „Gazeta Handlowa“ hat einen Artikel veröffentlicht, in dem sie überhaupt **gegen den Handelsverkehr mit Deutschland Stellung nimmt und Propaganda für einen wirtschaftlichen Boykott großen Stiles macht.** „Gazeta Polska“ folgt diesem Beispiel, indem sie in einem Leitartikel Warnungen ausspricht; das Reich suche, so sagt das offiziöse Blatt, seine Ausfuhr zu vergrößern und schlage den Kontrahenten entweder vollständig unnötige Artikel oder sehr lange Lieferungstermine vor. Einige andere Länder hätten die Unvorsichtigkeit begangen, Deutschland einen zu großen Anteil an ihrem Außenhandel zuzugestehen. Es sei weitgehende Vorsicht bei dem Abschluß von Transaktionen für den Export nach Deutschland angezeigt. Als Ergebnis der Erweiterung des deutsch-polnischen Handelsumsatzes sei ein rasches Wachsen der Rückstände festzustellen. Es wäre ein öffentliches Geheimnis, daß die Ausfindigmachung eines Polen nötigen Imports aus Deutschland immer mehr erschwert werde. **Wenn die polnische Ausfuhr nach Deutschland „den Charakter eines Geschenkes und eines überflüssigen Exportes“ annehmen solle, so sei weitgehende Vorsicht, Nüchternheit und Vermeidung von Maßnahmen am Platze, die nur auf äußere Wirkung berechnet wären.**

Dieser Artikel findet in einigen polnischen Blättern begeisterte Aufnahme. „Wieczór Warszawski“ drückt der „Gazeta Polska“ vollständige Zustimmung aus.

Man dürfe nicht durch polnisches Getreide, Butter, Fleisch und Petroleum die Kraft Deutschlands verstärken. Eine solche Handelspolitik angesichts des drohenden Krieges würde nicht nur ein wirtschaftliches Absurdum, sondern auch einen Schaden in politischer Hinsicht bedeuten.

Sehr deutlich ist das Bestreben in polnischen Wirtschaftskreisen, an Stelle des Handelsverkehrs mit dem Reiche, der auf verschiedenste Weise Hemmungen unterliegt, den Umsatz mit anderen Ländern zu heben, wobei auf die Erklärungen verwiesen werden kann, die bei der Annahme der Handelsverträge mit England und der Sowjetunion im Sejm abgegeben wurden. „Expreß Poranny“ fordert dazu auf, keinerlei Hemmungen in der normalen Abwicklung der wirtschaftlichen Prozesse eintreten zu lassen. Die polnische Oeffentlichkeit sei politisch erfahren, aber wirtschaftlich noch nicht gereift. Wer sich heute, so sagt das Blatt, der normalen Arbeit enthalte, handele naiv und schädlich. Er biete keine Garantien, daß er seine Pflicht in der Zeit der Probe in gehöriger Weise erfüllen werde. Ein Element, das unsicher sei und unerprobt, könne ein Stein auf dem Wege der Zukunft der Nation werden. Solche Steine, so sagt der „Expreß Poranny“, würde die polnische Bevölkerung aus dem Wege zu räumen wissen. „Czas“ ruft ebenfalls zur normalen Wirtschaftsarbeit auf, macht aber auf den Kreditmangel aufmerksam. Schon die Finanzierung der militärischen Bedürfnisse sei ein ernstes Problem des Kreditmarktes. Man müsse aber auch die Kreditbedürfnisse der Privatwirtschaft berücksichtigen. Die notwendige Vergrößerung der Vorräte verschiedener Rohstoffe erfordere nicht nur handelstechnische Behandlung, sondern auch gleichzeitig finanzielle.

London und Moskau geben Rätsel auf

Der wahre Stand der Besprechungen noch unbekannt

London, 19. Mai. Irgendwelche aufklärenden Meldungen über den wahren Stand der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen sind in London immer noch nicht aufgetaucht. Der diplomatische Korrespondent Reuters meldet am Donnerstag abend lediglich, daß alle Berichte über die Verhandlungen immer noch sehr widersprechend seien. Aus sowjetrussischen Kreisen in London verlaute, daß man dort die Lage nach dem letzten Zusammentreffen zwischen Sowjetbotschafter Maisky und Sir Robert Vansittart sehr pessimistisch ansehe, denn in diesen Kreisen habe man den Eindruck, daß die letzten britischen Vorschläge auch jetzt noch nicht im geringsten eine Vereinigungsgrundlage darstellten. In britischen Kreisen hingegen sei man weniger pessimistisch eingestellt und glaube, daß es irgendwie doch noch möglich sein werde, eine Verhandlungsgrundlage zu finden.

„Noch ein langer Weg“

Die Londoner Morgenzeitungen äußern sich am Donnerstag recht zurückhaltend. Man berichtet, daß der Sowjetbotschafter Maisky am Mittwoch im Foreign Office zwei Unterredungen mit dem diplomatischen Berater der Regierung Sir Robert Vansittart gehabt habe und daß die Regierung eine mündliche Klärung von Meinungsverschiedenheiten wünsche, ehe sie endgültig ihre Antwortnote an Moskau abschicke. Die Mehrzahl der Morgenblätter bestätigt bei allem vorsichtig an den Tag gelegten Zweckoptimismus, daß Sowjetrußland immer noch an dem Dreierpakt festhalte und die „Times“ spricht von einem noch langen Weg bis zum Abschluß des Abkommens. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt, daß man sowohl auf englischer wie sowjetrussischer Seite am Mittwoch gegenüber diesen Verhandlungen sehr reserviert gewesen sei.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ weist darauf hin, daß die französische Regierung einen Vermittlungsvorschlag vorbereite, der nicht nur Sowjetrußland zum Eingreifen verpflichte, falls England und Frankreich ihre Garantien gegenüber Polen, Rumänien und der Türkei erfüllen müßten, sondern auch eine britische und französische Intervention vorsehe, wenn Sowjetrußland als erster zur Verteidigung dieser Staaten aufgerufen werden sollte.

Zweckoptimismus

In der Pariser Frühpresse am Donnerstag kann man wieder einmal einen völligen Stimmungswechsel feststellen. Ließen am Mittwoch noch alle Blätter über die neue Krise in den Verhandlungen zwischen London und Moskau den Kopf hängen, so herrscht jetzt wieder größte Hoffnungsfreudigkeit. Immer wieder kann man lesen, daß die Verhandlungen mehr oder weniger unmittelbar vor einem Abschluß ständen und jetzt in ihre „aktive Phase“ eingetreten seien. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß der Pessimismus der hiesigen Presse in amtlichen Sphären auf einiges Mißfallen gestoßen ist, und daß ein Wink von oben im Lande der „Pressefreiheit“ wieder einmal genügt hat, um die Meinung durch und durch zu ändern. Die Blätter, die hierbei aus der Reihe tanzen, müssen als Ausnahme angesehen werden.

Der Londoner Korrespondent des „Figaro“ meldet, die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen seien in eine „aktive Phase“ getreten, obwohl man noch keine entscheidenden Erfolge verzeichnen könne. Man könne jedoch vermuten, daß in einigen Tagen und wahrscheinlich nach den französisch-englischen Besprechungen am Wochenende in Paris eine **Einigung auf der Grundlage gegenseitiger Verpflichtungen bekanntgegeben werde.** Die französischen Vorschläge, die dieser Einigung zugrunde liegen, seien nicht nur London, sondern auch Moskau zur Kenntnis gebracht worden. Anscheinend hätten die britischen Minister jedoch beschlossen, das Wort „Gegenseitigkeit“ in ihren neuen Vorschlägen an Moskau wegzulassen.

Dem „Matin“ wird aus London gemeldet, in politischen Kreisen habe man den Eindruck, als seien England und Frankreich bereit, den sowjetrussischen Wünschen in bezug auf einen Dreierpakt nachzugeben.

„Gegensätze im Balkanpakt“

Das „Süd-Ost-Echo“ zur politischen Schwenkung der Türkei

Wien, 19. Mai. Unter den Schlagzeilen: „Gegensätze im Balkanpakt. — Türkei opfert Eigenständigkeit. — Zerrungszentrum Rumänien. — Die kostbare Neutralität“ setzt sich das in Wien erscheinende „Süd-Ost-Echo“ in einem Aufsatz seines Hauptschriftleiters mit den Folgerungen des britisch-türkischen Abkommens auseinander.

Durch den Uebergang der Türken ins britische Lager ist der Balkanbund eine zweideutige Gesellschaft geworden. In Belgrad scheint man entschlossen, Zweideutigkeiten nicht aufkommen zu lassen, welche die klare Neutralität verfälschen, und diese Klarheit — man muß das mit aller Eindringlichkeit sagen — ist, wie die Dinge heute liegen, der festeste Grund für den Bestand der Staatengewalt im Südosten.

Wie man in Ankara die Dinge auch drehen und wenden mag, eines ist sicher, die Politik, die mit oder ohne vertragliche Grundlage auf eine Neutralität oder, wenn man will, eine Eigenständigkeit der südöstlichen Staatenwelt abzielt, ist von der Türkei verlassen worden. Ob sie zu dieser Politik zurückkehren kann, wenn die Motive für die Abwendung von ihr wegfallen, erscheint uns fraglich, weil ein Schritt dem andern folgt, weil B sagen muß, wer A gesagt hat. Die völkerrechtlichen Fragen, die sich aus dem durch die Türkei jetzt hergestellten Kurzschluß zwischen dem türkisch-britischen Vertrag, dem Meerengenabkommen von Montreux, das seinerseits wieder am Völkerbundpakt hängt, und dem Balkanbundvertrag ergeben, sind schon jetzt Legion und bieten uns die absolute Gewißheit, daß zum Schluß doch die Frage, wer die Durchfahrt durch die Dardanellen erhält, ausschließlich mit den Maßstäben der britischen Stärke und der türkischen Schwäche gemessen wird.

Hier scheint denn auch die türkische Außenpolitik mit sehr viel Grund nicht ganz frei von Beklemmungen zu sein. Daß wirklich in der türkischen Haltung von jetzt ab eine gewisse Zwangsläufigkeit walte, geht ja auch daraus hervor, daß die Verhandlungen mit den Franzosen über einen Vertrag bereits im Gange sind, der dem mit England wie ein Ei dem anderen gleichen wird.

Was man aber auch alles bekommen haben mag: 30 000 Pfund für den Ausbau der Befestigung an den Dardanellen, fünfhundert Kampfflugzeuge, ein Sechstel des Mossulöles, Versicherungen über die Abnahme eines bedeutenden Teiles der Ausfuhr von England und das Hatay und vielleicht auch noch ein bißchen Oel von Frankreich, was wiegt das alles in der Entscheidung, der die Türkei durch ihren Stellungswechsel in ihrer unmittelbaren Umgebung die Tür aufgestoßen hat, was wiegt das alles gegen die Möglichkeit, daß die Türkei durch die Untergrabung der bisherigen Vertragssysteme sich der Gefahr einer Isolierung aussetzt, gegen die sie Jahre hindurch so viele und so eifrige diplomatische Beziehungen gesponnen hat.

Schon jetzt ergibt sich, wie heikel die Lage ist, in die beispielsweise Rumänien — aber nicht weniger Griechenland — dadurch gerät, daß Jugoslawien und die Türkei in ihrer Politik von Tag zu Tag mehr in Abstand kommen. Rumänien hat durchaus recht, wenn es meint, die Staaten des Balkanpaktes müßten sich nun entscheiden, wie sie sich künftig orientieren sollten. Der Balkanbund steht in der Tat vor der Entscheidung: Sein oder Nichtsein. Eine geschlossene Entscheidung für die eine oder die andere Richtung erscheint kaum mehr möglich. Ein Zusammenbleiben führt notgedrungen zu Zweideutigkeiten. Wer sich gegen den einen Partner der Achse richtet, richtet sich gegen den anderen. Darüber müßte man sich gerade nach Mailand absolut klar sein. Einkreisung bleibt Einkreisung.

Französische Flotteneinheiten besuchen britische Häfen. Französische Flotteneinheiten werden im Verlauf der kommenden Woche verschiedenen britischen Häfen einen Besuch abstatten. Am kommenden Dienstag treffen bereits einige französische Kriegsschiffe im Hafen von Cardiff zu einem viertägigen Besuch ein, während am 25. Mai die französischen Schlachtschiffe „Dunkerque“ und „Strasbourg“ in Liverpool zu einem zweitägigen Besuch einlaufen werden.

„Gazeta Polska" zum Artikel Goebbels'

Warschau, 19. Mai. Die „Gazeta Polska" bringt eine Antwort auf den Artikel von Dr. Goebbels, der im „Völkischen Beobachter" vom 13. Mai veröffentlicht war. Das offiziöse Blatt erklärt, die Zitate Goebbels' über den aggressiven Ton der polnischen Presse sollten den Eindruck erwecken, daß das „arme Reich" von Polen bedroht werde, und nun seinen Besitzstand verteidigen müsse. Eine solche Beweisführung könnte für die Parteileser genügen, andere könnten sich jedoch damit nicht einverstanden erklären. Der Artikel behauptet weiter, Dr. Goebbels' Zitate seien einseitig gewählt. Er habe die deutschen Stimmen, die polnisches Land fordern und die Gewalttaten gegenüber der polnischen Bevölkerung im Reich völlig vergessen. Die nachbarlichen Beziehungen hätten sich 5 Jahre lang günstig entwickelt. Erst um die Wende des Jahres 1938/39, „vielleicht unter dem Einfluß gewisser zu leicht erreichter Erfolge", habe die Reichspolitik eine Veränderung erfahren. Es sei ein Abgehen von dem etnographischen Grundsatz als Grundlage der deutschen territorialen Wiedergutmachungsansprüche erfolgt, um zu dem schon historischen Wert des deutschen Imperialismus zurückzukehren. Eine Gefahr sei dabei, daß in die deutsche Politik ein Element der Willkür hineingekommen sei. Mal werde der eine, mal der andere Grundsatz angewandt. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien seien gut, trotz des Vorhandenseins einer deutschen Minderheit in Tirol. Warum solle im Verhältnis zu Polen mit einem anderen Maß gemessen werden? Danzig als vollkommen autonomer Raum könnte keine bitteren Gefühle im Reich hervorrufen. Ueberdies müsse man feststellen, daß es im Reich keine Italiener gebe, aber Polen gebe es in Deutschland mindestens so viel wie Deutsche in Polen. Was den Wert der Grenzgarantien anbelangt, so habe Polen 1000 Jahre staatlicher Erfahrungen hinter sich, die zwar oft unangenehm seien, aber eine sehr wertvolle Lehre für die Zukunft bildeten. Die Geschichte der Beziehungen zwischen den Staaten werde einst als Friedhof gebrochener Verträge bezeichnet werden können.

Es käme darauf an, daß die Grenzen normal bestehen blieben. Der Artikel versichert nochmals, daß der Anschluß Danzigs an das Reich „ohne Rücksicht auf alle papiernen Garantien" für Polen unannehmbar sei. Er stellt dann die Frage, ob die Beziehungen mit Berlin schon für immer schlecht sein sollten. Ein bewaffneter Konflikt in Europa gebe niemandem Nutzen. Sogar ein Sieg würde mit zu großen Opfern des eigenen Volkes bezahlt werden. **Die Regelung der deutsch-polnischen Nachbarschaft in verständiger Weise sollte nicht zu den unmöglichen Dingen gehören.** Alle Abmachungen, die den gegenwärtigen Zustand veränderten, müßten die Berücksichtigung der Interessen beider Seiten enthalten. Nur eine Lösung solcher Art könnte Zeichen der Dauer besitzen und nicht die Quelle eines neuen Unfriedens werden, der noch schlimmer wäre als der gegenwärtige.

Tomaschow

Ueber Tomaschow bringt die „Gazeta Polska" noch eine kleine Meldung, die folgendermaßen lautet:

„Auf Grund einer Intervention einer Delegation von Arbeitern der Textilindustrie, die im ZPZZ organisiert sind, verpflichteten sich die Direktionen dreier Fabriken in Tomaszow, nämlich Welna Czesankowa, A. Müller und Libert-Müller, zur sofortigen Entlassung aller Deutschen, die in den letzten Wochen versuchten, nach Deutschland zu flüchten oder in anderer Art ihrer feindlichen Einstellung gegenüber dem polnischen Staat Ausdruck gaben. An Stelle der Entlassenen werden Polen angenommen."

Konferenz auf dem Schloß

Warschau, 19. Mai. Am Mittwoch fand auf dem Schloß in Warschau eine Konferenz statt, an der der Herr Staatspräsident, Marschall Rydz-Smigly, der Ministerpräsident Slawoj-Skladkowski und der stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski teilnahmen.

Vor polnisch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen

Warschau, 19. Mai. (Von unserem Korrespondenten.) In nächster Zeit werden, wie „Dobry Wieczór" meldet, polnisch-litauische Verhandlungen über eine Ergänzung des im Dezember vergangenen Jahres abgeschlossenen Handelsvertrages stattfinden. Der Anschluß Memels an das Reich habe eine neue Lage in den polnischen Handelsbeziehungen zu Litauen geschaffen. Polen wollte nach Memel Holz für die dortigen Sägemühlen schicken. Aus Memel sollte Polen Zellulose einführen. Gegenwärtig seien solche Transaktionen nicht aktuell. Außerdem habe Litauen mit Memel einige größere Textilfabriken verloren. Dadurch eröffnen sich für den polnischen Textilexport neue Möglichkeiten. Die Ausmaße des Warenumsatzes mit Litauen auf Grund des Vertrages von 1938 seien nicht sehr hoch. Die neuen Verhandlungen sollten zu einer bedeutenden Vergrößerung der Umsätze führen.

Der Führer im Pfälzer Raum

Fortsetzung der Besichtigungsfahrt durch die Festungsanlagen

Karlsruhe, 19. Mai. Der vierte Tag der Inspektionsreise des Führers brachte die längste aber auch die vielseitigste und eindrucksstärkste Fahrt nicht nur, was den ständig wechselnden Charakter der Landschaft angeht, sondern auch die Vielfalt und Größe dermilitärisechn Bilder.

Gegen mittag ging die Fahrt westwärts, der lothringischen Grenze zu. Immer dichter werden die Panzerstellungen, immer zahlreicher die Arbeitslager. Tausende schaffen hier Tag und Nacht. Ist hier doch eine besonders wichtige Abwehrzone. Die ganze Landschaft ist erfüllt von unaufhörlicher Arbeit, die nur für die kurze Zeit ruht, die der Führer bei einzelnen Festungs werken verweilt; dann schweigen die Maschinen und die Heil-Rufe brausen jubelnd empor.

Kurz nach 12 Uhr traf der Führer in einer besonders hervorragenden Riegelstellung ein.

Vierfach hintereinander liegen hier Tankfallen ungeheuren Ausmaßes, die sich kilometerweit hinziehen. Steinstufen und Steinabfälle, Sumpfstreifen und Höckerlinien, wuchtige Stahlgürtel, Wassergräben und Minenfelder schützen undurchdringlich und unüberschreitbar das Gebiet.

Hier traf der Führer die Reichsleiter und Gauleiter, die gleichfalls den Tag im saarpfälzischen Raum auf ihrer Besichtigungsreise durch die Westwallbefestigungen verbrachten.

Von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, traf der Führer schließlich in Karlsruhe ein, das festlich zum Empfange geschmückt war.

Im Kreise von Partei und Wehrmacht

Der Führer verbrachte den Mittwoch abend in Karlsruhe im Kreise der Reichsleiter und Gauleiter der NSDAP., die anläßlich des Abschlusses ihrer Besichtigungsreise zu den Westbefestigungen Gäste des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, waren. Das mehrstündige Beisammensein mit dem Führer, an dem zahlreiche Generale der Wehrmacht teilnahmen, bildete den Höhepunkt der erlebnisreichen Fahrt der Parteiführerschaft.

Zu Beginn des Abends begrüßte Generaloberst von Brauchitsch den Führer mit einer Ansprache, in der er von der engen Verbundenheit von Partei und Wehrmacht sprach, die diese Fahrt der Parteiführerschaft zum Westwall zu einem besonderen inneren Erlebnis habe werden lassen. Die beiden tragenden Säulen des Reiches, Partei und Wehrmacht, seien ausgerichtet nach dem gemeinsamen Vorbild, das soldatisches und politisches Führertum in höchster Vollendung in sich vereine. Der Generaloberst schloß seine kurze Ansprache mit dem Ausdruck des gemeinsamen Gelöbnisses, für alle Zukunft in unerschütterlicher Verbundenheit hinter dem Führer zu stehen.

Im Verlauf des Abends ergriff dann der Führer das Wort zu Ausführungen, in denen er einleitend die Bedeutung des gewaltigen Schutzwalles im Westen umriß. Nach einem Ueberblick über die politische Lage gab er in eindrucksvollen Worten seiner Zuversicht und seinem Glauben an die Unüberwindlichkeit des Reiches Ausdruck. Wie er, so seien Volk, Partei und Wehrmacht von diesem Glauben erfüllt. Der Führer schloß mit einem Sieg-Heil auf die Zukunft des Deutschen Volkes, in das die versammelte Führerschaft von Partei und Wehrmacht begeistert einstimmte.

Zwischen Schwarzwald und Rhein

Der Führer und Oberste Befehlshaber inspizierte am Himmelfahrtstage die Verteidigungsanlagen im Raume zwischen Karlsruhe und Kehl.

Gegen Mittag schwenkte die Fahrtroute vom Rhein ostwärts sich in den Schwarzwald hinein. Hier liegen außer den großen Riegelstellungen der Panzerwerke und Gefechtsstände die Batteriestellungen, die Geschütze schwerer und schwerster Kaliber verbergen. Dann ging die Fahrt wieder dem Rheine zu.

Das Königspaar in Kanada

Weiterreise von Quebec nach Montreal

London, 19. Mai. Die „Empreß of Australia" mit dem englischen Königspaar an Bord ging am Mittwoch kurz nach 23,30 Uhr kanadischer Zeit, etwa 4,30 Uhr hiesiger Zeit, 14 Meilen östlich von Quebec vor Anker.

Als Auftakt zu den Feierlichkeiten, die Kanada anläßlich des Besuches des britischen Königspaares veranstaltet, gab die kanadische Regierung am Mittwoch ein Frühstück in Chateau-Frontenac in Quebec. Im Namen des kanadischen Volkes begrüßte Ministerpräsident Mackenzie King das Herrscherpaar, und König Georg dankte in einer Antwort. Anschließend sprach im Namen des Parlaments in französischer Sprache der Vertreter der Regierungspartei, Senator Dandurand, worauf König Georg in französischer Sprache dankte und die enge Verbundenheit zwischen Kanade und dem Mutterland feierte.

Das britische Königspaar hat am Donnerstag Quebec verlassen und sich nach Montreal begeben. Am Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King, der Gouverneur von Quebec sowie der Ministerpräsident von Quebec eingefunden.

Großkundgebung auf dem Wiener Heldenplatz

Die deutschen Kolonialgebiete sind deutsches Eigentum

Wien. Mit einer Großkundgebung auf dem Heldenplatz erreichte am Donnerstag die Tagung des Reichskolonialbundes ihren Höhepunkt und Abschluß zugleich. Ein strahlend schöner Frühlingstag begünstigte die Feierstunde, in der der Bundesführer Reichsleiter General Ritter von Epp in einer Rede die deutsche Kolonialforderung behandelte.

Die Feierstunde begann mit kurzen Ansprachen, in denen die Gäste, vor allem die italienische Abordnung, willkommen geheißen wurden.

Anschließend sprach Bundesführer Reichsleiter General Ritter von Epp, der u. a. folgendes ausführte:

„Deutschland zählt heute seine Kolonien zu seinem Eigentum. Sie sind friedlich und nach geltendem Recht einwandfrei erworben, durch deutschen Fleiß und deutsches Kapital entwickelt und ausgebaut. Darüber hinaus wurden sie durch den Heldenkampf deutscher Soldaten und ihrer eingeborenen Helfer und Freunde zu deutschem Boden. Hinter der Kolonialforderung steht Großdeutschland. Durch den Führer spricht ein politisch und weltanschaulich geeintes Volk von 80 Millionen Menschen, ein Volk, das durch Leistung und Können zu den ersten Kulturvölkern der Welt zählt.

Diejenigen, die sein Eigentum in Besitz haben, haben es hinzugenommen zu an sich schon gewaltigen Uebersee-Reichen und halten es in Händen mit der schlechten Legitimation „Versailles". Sie bilden eine Gruppe von Mächten, die sich als Herren der Räume ohne Volk der Wiederherstellung eines natürlichen Gleichgewichts durch eine Befriedigung der Existenzbedingungen widersetzen. Sie glauben, dem natürlichen Bevölkerungsdruck durch Einkreisung begegnen zu können.

Wir haben die absolute Zuversicht, daß auch diese Frage, die auf uns lastende Frage des Lebensraumes von heute und mehr noch von morgen, von den unvergleichlich geschickten Händen des Führers zu einem guten Ende gebracht wird."

Die Beifallskundgebungen, die den Schlußworten des Reichsleiters folgten, waren der Beweis dafür, wie tief der Kolonialgedanke auch in der Ostmark bereits verwurzelt ist.

Ein Vorbeimarsch aller angetretenen Formationen vor dem Bundesführer Reichsleiter General Ritter von Epp beendete die Feierstunde und mit ihr die Wiener Reichskolonialtagung.

Fünfzig Jahre deutsche Schutztruppe

Zu einer besonders eindrucksvollen Feier gestaltete sich im Großen Festsaal der Wiener Hofburg die Stunde des Gedenkens an das 50jährige Bestehen der deutschen Kolonialschutztruppe. Unter den Gästen sah man Hunderte alter Kolonialsoldaten, die einst in Deutschost- und in Deutschsüdwestafrika in schwerstem Kampf gestanden haben.

Polnisch-englische Kohlenverständigung

Zusammenarbeit und Teilung der Exportmärkte

Warschau, 19. Mai. Die Beratungen in London zwischen Vizeminister Rose und dem britischen Grubenminister Goßrey Lloyd endete, wie ofiziell gemeldet wird, mit einer **völligen Verständigung über die weitere Zusammenarbeit der polnisch-englischen Kohlenindustrie und die Teilung der Exportmärkte.** Die Verständigung betrifft die Beseitigung jeder überflüssigen Konkurrenz beider Nationen besonders in den skandinavischen Ländern. Neue Verhandlungen wurden notwendig. Es handelt sich um die Anpassung des Kohlen-Vertrages von 1937 an die Bedingungen, die für die europäische Kohlenindustrie im Ergebnis der politischen und wirtschaftlichen Veränderungen in Mitteleuropa geschaffen worden sind. In dem Gespräch mit den Ministern wurden allgemeine Richtlinien festgestellt. In diesem Rahmen werden die Vertreter der Kohlenindustrie beider Länder die Einzelheiten für die Zusammenarbeit auf den Exportmärkten ausarbeiten.

„Dobry Wieczór" macht darauf aufmerksam, daß die Londoner Besprechungen einen sehr wichtigen Teil des Außenhandels betreffen. Im Jahre 1937 habe der Steinkohlenexport aus Polen einen Wert von 185 Millionen Zl. dargestellt. An dieser Summe seien die skandinavischen Staaten mit 55 Millionen beteiligt. Die Aenderung des Vertrages von 1932 soll die Unterschiede ausgleichen, die für die polnische Industrie infolge der territorialen Aenderungen in Europa entstanden sind.

Witos führt wieder die Bauernpartei

Warschau, 19. Mai. (Von unserem Korrespondenten.) Am Mittwoch fand in Warschau eine Sitzung des Vollzugsausschusses der Bauernpartei statt, auf der Rataj die nach Polen zurückgekehrten Emigranten Witos, Kiernik und Baginski begrüßte. Rataj übergab dann den Vorsitz Vinzent Witos, der ihn mit einer Ansprache übernahm, in der er ausführte, daß Polen demokratisch, christlich und national auf der Basis von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit sein solle. Den Bauern müsse ihr Recht werden. Das Pfingstfest solle diesmal eine große nationale Bedeutung haben und die Einigkeit der Bauernschaft zeigen. Die polnischen Bauern seien bereit, gegen jeden Angreifer um jeden Meter polnischen Boden zu kämpfen.

Baginski wurde der Posten des Generalsekretärs der Partei übertragen; Kiernik bat dagegen Mikolajczyk, das Amt des Vizepräsidenten der Partei zu behalten. Mikolajczyk galt immer als besonderer Freund von Witos.

Japan zur Lage auf der Insel Kulangsu

Internationale Einmischung in Schanghai energisch verbeten

Tokio, 19. Mai. (Ostasiendienst des DNB.) Der Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes erklärte am Freitag zur Lage auf der Insel Kulangsu, alle Gerüchte über angebliche Verhaftungen und Untersuchungen Angehöriger dritter Mächte, die die Landung englisch-französisch-amerikanischer Marinesoldaten notwendig gemacht habe, seien völlig unzutreffend. Der Sprecher betonte, daß inzwischen eine Beruhigung eingetreten und der größte Teil der japanischen Marinetruppen bereits zurückgezogen worden sei. Die Zurücknahme der Truppen sei nach erfüllter Aufgabe, jedoch nicht im Zusammenhang mit der britischen Protestnote erhobenen Forderungen und Vorstellungen des internationalen Stadtrates von Kulangsu erfolgt.

Zu der durch den amerikanischen Botschafter Grew dem japanischen Außenminister Arita überreichten Note hinsichtlich der Frage der internationalen Niederlassung in Schanghai erklärte der Sprecher, daß die japanische Regierung auf ihre dem internationalen Stadtrat übermittelten Vorschläge zur Neuorganisation der Verwaltung keine Antwort von den Regierungen dritter Mächte erwartet habe. Japan ist der Ansicht, Art und Ausmaß dieser Neuorganisation könne nicht durch dritte Staaten beeinflußt werden. Die Besprechungen würden durch die japanischen Lokalbehörden und den internationalen Verwaltungsrat in Schanghai weitergeführt.

Schwere Explosion im Arsenal von Woolwich

London. In dem bekannten Waffen- und Munitionsarsenal Woolwich ereignete sich am Donnerstag vormittag in der Ueberprüfungsanstalt für schwere Geschütze eine heftige Explosion. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden sieben Personen getötet. Bei den Toten handelt es sich ausschließlich um Kanoniere der Militärakademie von Woolwich. Der Unfall ereignete sich, als sich eine Reihe der Akademieschüler mit der Prüfung eines schweren Geschosses beschäftigte. Der angerichtete Schaden dürfte erheblich sein, auch rechnet man mit einer größeren Anzahl von Schwer- und Leichtverletzten. Weitere Einzelheiten liegen noch nicht vor.

SPORT VOM TAGE

Zum 100. Todestag von Guts Muths

Am 21. Mai 1839 schloß Johann Christoph Friedrich Guts Muths, ein Wegbereiter für die deutschen Leibesübungen, im 80. Lebensjahre für immer die Augen. Die 100. Wiederkehr seines Todestages gibt Veranlassung, des großen und kerndeutschen Mannes zu gedenken. Der Reichssportführer wird an diesem Tage mit Vertretern des Staates und der Partei in Schnepfenthal weilen, wo Guts Muths den größten Teil seines arbeitsreichen Lebens verbrachte, um diesen großen Deutschen zu ehren.

In der alten Kaiserstadt Quedlinburg wurde Guts Muths am 9. August 1759 geboren. Bereits als Sechsundzwanzigjähriger folgte er einem Ruf an die berühmte Salzmannsche Erziehungsanstalt in Schnepfenthal im Thüringer Wald, wo er über ein halbes Jahrhundert wirkte. Seine Erkenntnis über den ungeheuren Wert der Leibesübungen faßte er in mehreren Schriften zusammen, von denen Guts Muths der „Gymnastik für die Jugend“ den denkwürdigen Vorspruch gab: „Ihr lehrt Religion, Ihr lehrt sie Bürgerpflicht, auf ihres Körpers Wohl und Bildung seht Ihr nicht“.

Ein mitreißendes Gefecht

In ausgezeichneter körperlicher Verfassung trat Weltergewichtsmeister Gustav Eder im Berliner Sportpalast gegen den Kolonialfranzosen Kouidri zum Zehn-Rundenkampf an. Es gab ein mitreißendes Gefecht. Der Franzose erwies sich als ein unerhört kampfstarker, instinktsicherer und geschickter Boxer, den Eder schwer zu schaffen machte. Zwar übernahm der Deutsche von der ersten Runde an die Führung, doch Kouidri zeigte niemals Respekt vor dem großen Namen seines Gegners und gab nach Kräften zurück. Eders beste Runde war die sechste, in der es ihm gelang, durch schwere Rechte seinen Gegner zu erschüttern, der sich aber gegen Ende der Runde wiederfand. Die übrigen Runden verliefen ausgeglichener. Der Punktsieg Eders stand nie in Frage. Für ihre gute Leistung erhielten beide Boxer viel Beifall.

„Schwerstes Geschütz“

In Frankfurt a. M. führt die deutsche Hockey-Nationalmannschaft am Sonntag ihr 69. Länderspiel durch, in dem Ungarn zum zweiten Male ihr Gegner ist. Man hat „schwerstes Geschütz“ gegen die Magyaren aufgefahren, und mit gutem Grund. Im Mai konnten die Ungarn mit Deutschland in Budapest 0:0 spielen und unerwartet den deutschen Siegeszug stoppen. Da nun unlängst auch der Länderkampf mit der Schweiz nur unentschieden ausging, mußte man schon auf die stärkste Mannschaft zurückgreifen.

Frankreich in Führung

Vor 3000 Zuschauern begann am Donnerstag im Pariser Roland-Garros-Tennisstadion der Davispokal-Ausscheidungskampf zwischen Frankreich und China. Bereits der erste Tag brachte eine 2:0-Führung der Franzosen, die nun in der dritten Runde auf England treffen werden. Die beiden Chinesen Kho-Sin-Kie und Choy, die neulich Englands Hartplatz-Meisterschaft untereinander ausgemacht hatten, hielten sich gut, kamen jedoch gegen die schnellen Franzosen nicht auf. Im ersten Spiel siegte Destremau gegen Kho-Sin-Kie mit 5:7, 6:3, 1:6, 7:5, 6:0, und anschließend gewann Boussus mit 1:6, 6:4, 6:4, 6:1 gegen Choy.

Jugoslawien besiegte England

Die Briten verloren ihr zweites Festlandspiel

In Belgrad erlebten am Donnerstag 30 000 begeisterte Zuschauer einen 2:1-Sieg der jugoslawischen Fußball-Ländermannschaft über England. Das Ergebnis entspricht durchaus dem Spielverlauf, wenngleich nicht verhehlt werden darf, daß die englische Elf, die vorbildliche Zusammenarbeit zeigte, den letzten Einsatz vermissen ließ. Das soll jedoch den Erfolg der Jugoslawen keineswegs schmälern, die mit ungeheurem Elan an ihre schwere Aufgabe herangingen, von Beginn an ein sehr scharfes Tempo vorlegten und dieses auch bis zum Schluß durchhielten, wobei auch technische Feinheiten keine Seltenheiten waren. Die Engländer haben also, wie im Vorjahre, ihr zweites Festlandspiel verloren. Damals zogen sie nach dem 6:3-Erfolg über Deutschland mit 1:2 gegen die Schweiz den Kürzeren.

Ueber den Spielverlauf, dem auch der jugoslawische Ministerpräsident sowie der italienische und der englische Gesandte beiwohnten, ist zu sagen, daß Jugoslawien mit stürmischen Angriffen begann. Bei einem Gegenstoß erzielte England nach viertelstündigem Spielverlauf eine Ecke, die jedoch nichts einbrachte. Weitere gefährliche Angriffe der Jugoslawen folgten. Der hervorragende Halblinke Vujadinowitsch erhielt bald darauf eine Vorlage des Linksaußen Perlic, die er geschickt — unter dem frenetischen Jubel der Menge — zum Führungstor verwandelte. Schon einige Minuten später sah es nach 2:0 aus. Vujadinowitsch hatte einen Kopfball auf das englische Tor gegeben, der nur knapp sein Ziel verfehlte. Ein von den Engländern in der 33. Minute erzielter Treffer konnte wegen Abseits nicht anerkannt werden.

Schon wenige Minuten nach Wiederbeginn sah man ein schönes Zusammenspiel zwischen dem englischen Mittelstürmer Lawton und dem Halbrechten Hall, das durch Letzteren in der 4. Minute zum Ausgleich führte. Die Jugoslawen, die nach der Niederlage durch Rumänien ihre Elf in fünf Punkten geändert hatten, waren jedoch weiterhin sehr gefährlich. Wiederholt wurden günstige Torgelegenheiten herausgearbeitet, aber der Rechtsaußen Glisovic war bei seinen Schüssen nicht entschlossen genug. Endlich wurden dann die wiederholten Angriffe von Erfolg gekrönt. Unter den anfeuernden Rufen der Menge führte eine famose Einzelleistung des jugoslawischen Linksaußen Perlic zum siegbringenden Tor. Er hatte einen Verteidiger umspielt und schoß aus nur sechs Meter Entfernung unhaltbar ein.

Remis auch in Stuttgart

Die zweite Begegnung mit dem Protektorat

Das zweite Spiel der Mannschaft des Protektorats gegen eine deutsche Auswahlmannschaft ergab am Himmelfahrtstage in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn, wie schon am Sonntag in Berlin, ein Remis. Trennten sich die Gegner im Olympia-Stadion beim Stande von 3:3, so endete die Stuttgarter Begegnung 1:1 nach einer Halbzeitführung der deutschen Mannschaft von 1:0.

Schon im Verlauf der ersten Spielhälfte wurden an beiden Mannschaften einige Aenderungen vorgenommen. Zunächst tauschten die Gäste den Mittelläufer Boucek gegen Nocier aus. Nach etwa 35 Minuten ging zum Mißvergnügen der Zuschauer Edmund Conen vom Spielfeld, für den Hänel hereinkam, und in der zweiten Hälfte fehlte dann auch Hahnemann, dem wohl seine Knieverletzung zu schaffen machte. Für Hahnemann sprang der Leipziger Baumann ein.

Die erste Viertelstunde stand ganz im Zeichen des ausgezeichneten und verständnisvollen Zusammenspiels des deutschen Angriffs, der der Prager Abwehr fortlaufend sehr zu schaffen machte. Besonders Hahnemann und Conen verstanden sich gut, aber auch Gauchel machte sich halblinks recht nett. So bekam Bechet einige Bombenschüsse zu halten. Alle Vorstöße des Prager Angriffs fanden die deutsche Abwehr auf dem Posten, nur Streitle schien etwas unsicher. Im deutschen Angriffsspiel klappte es auch noch weiter, als Conen abtrat. Hänel führte sich sofort durch einige hübsche Aktionen ein, und in der 38. Minute konnte Hänel nach einer Vorlage von Biallas, der mit schnellem Angriff Ciyrocky passiert hatte, zum Führungstor einschießen. Der Rest der Spielzeit gehörte den Pragern, die sich aber nicht erfolgreich durchsetzen konnten, zumal Bican den letzten Einsatz vermissen ließ.

Im zweiten Spielabschnitt ging die große Linie, die das deutsche Angriffsspiel vorher hatte, etwas verloren. Baumann, der für Hahnemann eingesprungen war, fand mit seinen Nebenleuten nicht den richtigen Kontakt. Und da Gauchel müde schien, kam kein zusammenhängendes Spiel mehr zustande, obwohl Arlt und Biallas ständig besser wurden und die einzigen Bedroher des Prager Tores blieben. Der Angriff der Protektorats-Mannschaft setzte sein fließendes, schönes Spiel fort, und als Bican in der 23. Minute einmal freistehend den Ball erhielt, war der Ausgleich fällig. Der unerhört wendige Prager Mittelstürmer ließ Jacobs einfach stehen, und vom Elfmeter-Punkt sauste ein unhaltbarer Schuß ins Netz. Die deutsche Mannschaft kam anschließend stark auf, Hänel, Arlt und Gauchel zeigten eine Reihe schöner Schüsse, wobei Hänel kurz vor Schluß viel Pech mit einem Lattenschuß hatte. Am 1:1 änderte sich jedoch nichts mehr.

Die Protektorats-Mannschaft hat auch in Stuttgart nicht enttäuscht; die Mannschaft war auf allen Posten über den Durchschnitt gut besetzt. Sie wird auch in den noch ausstehenden Spielen in Wien und Dortmund einen idealen Prüfstein für die deutschen Mannschaften abgeben.

Iren spielten mit Glück

Die Nationalmannschaft Irlands, die am Dienstag in Bremen zum Fußball-Länderkampf gegen Deutschland antritt, spielte am Himmelfahrtstag zunächst in Budapest gegen Ungarn. Das Spiel, dem etwa 30 000 Zuschauer beiwohnten, endete unentschieden 2:2. Im Verlauf des Kampfes spielten die Ungarn zeitweilig eine starke Ueberlegenheit heraus, ohne die vorhandenen Torgelegenheiten aber auszunutzen. Im übrigen stellten die Iren eine gut eingespielte Mannschaft, deren Läuferreihe eine hervorragende Gesamtleistung vollbrachte und das meiste zu dem erreichten Unentschieden beitrug. Der ungarische Angriff zeigte ein sehr schönes Zusammenspiel, blieb aber immer wieder an der gegnerischen Abwehr hängen, bis es dem Mittelstürmer Kollath schließlich in der 40. Minute gelang, den Führungstreffer zu schießen. Durch den Rechtsaußen Flanagan erzwangen die Iren zehn Minuten nach dem Wechsel den Ausgleich. In der 33. Minute konnte wiederum Flanagan seine Mannschaft sogar mit 2:1 in Führung bringen; doch die Ungarn ließen nicht locker, und in der 37. Minute fiel durch Kollath der hinreichend verdiente Ausgleich. Der Sieg der Ungarn lag in den letzten Minuten greifbar nahe, aber mit Glück hielten die aufopfernd kämpfenden Iren das 2:2.

Keine Sternfahrt nach Mailand

Der Automobilklub von Italien hatte für die Zeit vom 24.—28. Mai eine Sternfahrt der europäischen Hauptstädte nach dem Muster der Sternfahrt von Monte-Carlo nach Mailand als Endziel ausgeschrieben. An Barpreisen waren 100 000 Lire ausgesetzt. Diese Veranstaltung ist nunmehr vorläufig abgesagt und auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Zweikampf zwischen deutschen Wagen

Training zum Eifel-Rennen hat eingesetzt

Die Motorenschlacht auf der Eifel hat wieder begonnen. Am Donnerstag setzte auf dem Nürburgring das offizielle Training zum 12. Internationalen Eifel-Rennen ein, nachdem verschiedene Teilnehmer bereits an den Vortagen mehrfach über die Strecke gegangen waren. Starker Betrieb herrschte am Donnerstag auf der 22,8 Klm. langen Nordschleife. Der größte Teil der gemeldeten Fahrer war zum Training erschienen. Es wurde fleißig gefahren. Zunächst begannen die Motorradfahrer, wobei Heiner Fleischmann auf der 350er DKW-Kompressor mit 11:29,3 = 119 Klm. eine erstaunlich schnelle Runde drehte, die um 11,1 Sekunden unter der Rekordzeit des Vorjahres liegt.

Das besondere Interesse der zahlreichen Zuschauer löste naturgemäß das abschließende Training der großen Rennwagen aus, wobei der vorjährige Sieger Richard Seaman und Manfred von Brauchitsch auf Mercedes-Benz als Einzige unter der Zehnminutengrenze blieben.

Das sonntägliche Rennen wird leider ohne die Teilnehmer des italienischen Rennstalles Alfa-Corse sowie der Delahaye-Wagen stattfinden müssen, da diese Wagen nicht rechtzeitig fertiggeworden sind, doch vermögen diese Fehlmeldungen der Anziehungskraft des 12. Eifelrennens keinen Abbruch zu tun. Mit 15 Wagen im Rennen ist der Wettbewerb immer noch ausgezeichnet besetzt.

Von diesen 15 Rennern kommen zwei aus Frankreich, und zwar zwei schnittige Talbot-Wagen, die im ersten Training einen ausgezeichneten Eindruck machten. Drei Maserati stehen weiterhin auf der Liste, von drei Deutschen gefahren. Das Schwergewicht liegt bei dem ersten diesjährigen Zusammentreffen der Marken Mercedes-Benz und Auto-Union.

Neuer Segelflug-Weltrekord

Wieder einmal hat ein deutscher Pilot durch eine Segelflugleistung die Welt in Erstaunen versetzt. Gelang es doch Peter Glöckner, den Höhen-Weltrekord auf 9200 Meter zu verbessern. Vielleicht wäre Glöckner, der über dem Flugplatz Prien am Chiemsee gestartet war, noch höher gekommen, wenn der Sauerstoff länger gereicht hätte. Den bisherigen Weltrekord hielt Ziller mit genau 7000 Meter.

Die Auslosung für Warschau

Für die zur zweiten Runde zählende Begegnung zwischen Deutschland und Polen, die am Freitag in Warschau ihren Anfang nimmt wurde die Auslosung wie folgt vorgenommen: Freitag, 19. Mai: Menzel—Boworowski; anschl. Henkel—Tloczynski. Sonnabend, 20. Mai: Henkel—Metaxa gegen das noch zu bestimmende polnische Paar. Sonntag, 21. Mai: Menzel—Tloczynski; anschl. Henkel—Baworowski.

Polen-Siege auf der ganzen Linie

Am Sonnabend und Sonntag wurden in Warschau von der dortigen „Polonia“ internationale Leichtathletik-Wettkämpfe durchgeführt, an denen sich einige ungarische Kämpfer beteiligten, ohne besonderen Erfolg zu haben. Im Mittelpunkt des ersten Tages stand der 3000-Meter-Lauf, den der wieder stark aufgekommene Kusociński vor dem Krakauer Soldan und dem Ungarn Csaplar, der Noji hinter sich ließ, in 8:33 gewann. Im 800-Meter-Lauf siegte Gasowski in 1:53,8 vor Staniszewski und dem Ungarn Vadas.

Die Hauptanziehungskraft des zweiten Tages bildeten die Läufe über 5000, 1500 und 400 Meter. Ueber die 5 Kilometer siegte Kusociński in 14:57,4 vor Csaplar und Noji. Den Lauf über 1500 Meter gewann Staniszewski in 4:06 vor dem Ungarn Ratonyi. Sieger im 400-Meter-Lauf wurde Gasowski in 49,9 vor dem Ungarn Vadas. Von den übrigen Wettbewerben sind die Siege von Gierutto im Diskuswerfen mit 44,89 und im Hochsprung mit 1,80 Meter zu erwähnen.

Belgien von den Franzosen abgefertigt

Die französische Fußballnationalmannschaft, die sich in letzter Zeit wiederholt erfolgreich geschlagen hat, trug am Donnerstag im Heyselstadion zu Brüssel vor 30 000 Zuschauern einen neuen Erfolg davon. Belgien wurde mit 3:1 abgefertigt. Das schnelle Spiel der Gäste hatte bald Erfolg. Zunächst brachte Koranyi die französische Elf mit 1:0 nach vorn, während Mathé auf 2:0 erhöhen konnte. Noch vor dem Seitenwechsel gelang den Belgiern durch den Halbrechten Lamoot der Ehrentreffer. Nach der Pause schien es lange so, als ob der Ausgleich kommen würde, doch alle belgischen Angriffe schlugen fehl. Die französische Elf erzielte durch ihren ungarischen Mittelstürmer Koranyi in der letzten Minute das 3:1-Ergebnis.

Vines besiegte Nüßlein

In hellen Scharen waren die Londoner zu den Tenniskämpfen der Berufsspieler aus Amerika gekommen, zu denen man auch den mehrfachen deutschen Meister Hans Nüßlein hinzugezogen hat. Nüßlein trat im ersten Kampf gegen Ellsworth Vines an, von dem er mit 5:7, 6:3, 6:4 besiegt wurde. Den Ausschlag gaben dabei der Bombenaufschlag und das ungeheure Tempo des Amerikaners, dem im zweiten Satz, als Nüßlein schon 3:1 führte, fünf Spiele hintereinander gelangen. Im dritten Satz war zunächst Nüßlein bis 4:3 im Vorteil, erlag dann aber dem unerhört schnellen Angriffen des Amerikaners. Vorher siegte Donald Budge mit turmhoher Ueberlegenheit 6:2, 6:2 gegen Tilden. Nach Ansicht der Fachleute ist Budge im Augenblick noch besser als er als Amateur war.

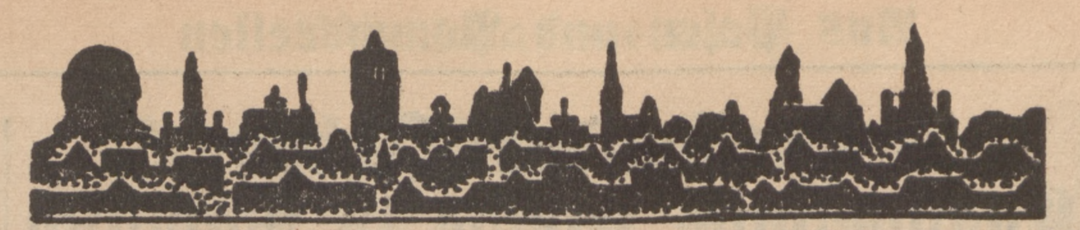
Sport in Kürze

Das einzige Ligaspiel am Himmelfahrtstage, das zwischen „Cracovia“ und „Polonia“ ausgetragen wurde, brachte der Krakauer Mannschaft einen knappen 2:1-Sieg.

Der Turnländerkampf zwischen Polen und Jugoslawien, der in Warschau zum Austrag kam, wurde von den Gästen 335:324,75 gewonnen.

In Bromberg gewann eine leichtathletische Auswahlmannschaft von Pommerellen das fünfte Treffen mit dem Posener Bezirk nach erbittertem Kampfe mit dem Punktverhältnis von 64:63, also mit einem Punkt Vorsprung.

Aus Stadt und Land



Der Weg zum Vater

Joh. 14, 7—14.

Es ist des Herrn Wille und Mühen gewesen, seinen Jüngern und seinem Volke den Weg zum Vater zu weisen, den sie nicht kannten und den zu kennen doch ewiges Leben bedeutet. Gewiß, Menschen kennen allerlei Götter. Es ist schon richtig, daß jedes Volk sich seine Religion macht. Sie ist aber auch danach. In den Volksreligionen spiegelt sich die Volksseele, und jeder Volksgott trägt die Züge des Volkes, das ihn erdacht hat. Aber kann man so seinen Gott kennen ohne große Mühe! Denn man braucht ja dann nur sich selbst zu kennen, da man ja meint, Gott in sich zu haben . . . kann auch der Philosoph eine Art Gotterkenntnis haben vermöge gewisser Schlüsse seines Denkens, das ihm sagt, es müsse irgend etwas geben, darüber hinaus Höheres nicht gedacht werden kann, zum Vater kommt man so nicht. Gott als Vater zu kennen und zu ihm den Weg zu finden, dazu gibt es nur eins: Wenn ihr mich kennetet! spricht der Herr. Wir kommen niemals zu dem Gott, der uns gestattet, ihn Vater zu nennen und dessen Kinder wir sein dürfen, wenn wir an dem Herrn Jesus Christus vorbeigehen. Diesen Gott lernen wir nicht erkennen aus dem Buch der Natur, das ihn uns vielleicht als Schöpfer erkennen hilft, nicht aus dem Buch der Geschichte, in dem er uns vielleicht als Regent des Weltgeschehens begegnet, nicht aus unserem eigenen Gewissen, das ihn uns vielmehr als den heiligen Richter ahnen läßt, nein, ihn als Vater zu erkennen, ist uns allein durch Jesum Christum möglich, der ihn uns gezeigt, uns seine Liebe offenbart, uns den Weg zu seinem Vaterherzen erschlossen, uns das Kindesrecht in seinem Vaterhause erworben hat. Wenn wir nur den Herrn recht kennen wollten und sein Wort und sein Leben und Sterben uns täglich vor Augen stünde, dann würden wir auch den Gott kennen, der in dem Sohne sich uns offenbart. Darum, soll es uns um Erkenntnis Gottes gehen, so gilt es auf den Herrn schauen. Wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommen Preis.

D. Blau-Posen.

Im Dienste des Volkes

Eine würdige Muttertag-Feier der Posener Deutschen

Der Deutsche Wohlfahrtsdienst veranstaltete gestern im Evgl. Vereinshaus zur Ehrung der deutschen Mutter eine Feierstunde, die einen würdigen Verlauf nahm. Fleißige Hände hatten die Bühne mit Birken, Tulpen und Flieder geschmückt und damit den rechten äußeren Rahmen geschaffen.

Im Mittelpunkt der Feier stand eine Ansprache von Frl. Warmbier, die ihre packenden Worte unter die Losung „Mutter im Volk" gestellt hatte und die großen Aufgaben gerade der auslandsdeutschen Mutter umriß. Es sei nicht genug, die Kinder artgemäß zu tüchtigen Deutschen zu erziehen, die Muttersprache unverfälscht und rein zu überliefern und dem Gatten in dessen schwerem Tagewerk eine fürsorgliche Betriebskameradin zu sein. Ueber den Kreis des eigenen Familienlebens, das in den Kindheitserinnerungen als festgeschlossenes Bild haften bleiben soll, erwachsen den Müttern in der Schicksalsgemeinschaft mit der gesamten Volksgruppe wichtige Pflichten, die namentlich auf sozialem Gebiete liegen und hilfsbereite Herzen erfordern.

Frau Helene Reissert ergriff uns mit der Lesung der Geschichte von einer tapferen Mutter, die sich für das Fortkommen ihres Sohnes aufopferte, der ihr dann als Lehrer in den jungen Seelen seiner Schüler ein Denkmal setzte. Es war ein gleichsam symbolischer Augenblick des Mutterdankes der Jüngsten, als ein herziges Mädel und ein munterer Bub aus einem Körbchen einige Sträuße verteilten, nachdem sie einen Vers hergesagt hatten. Der Student Triebe, der Chor und Hauskapelle dirigierte, wußte bei einem gemeinsam gesungenen Maienliede in launiger Weise den richtigen sängerischen Kontakt mit den Versammelten herzustellen.

Außer einem Kanon, der die Muttertreue verherrlicht, und einem Kernspruch wurde die Feier noch von Musikstücken, Liedern und Gedichten umrahmt. Ein gemeinsam gesungenes Lied bildete den Ausklang der Feierstunde.

Je früher desto besser!

Wollen Sie das „Posener Tageblatt" pünktlich vom 1. Juni ab erhalten, dann

bestellen Sie die Zeitung unverzüglich.

Alle Postämter und unsere Ausgabestellen nehmen Bestellungen entgegen.

Verlag des „Posener Tageblatt"

Deutsche Sportler am Start

Am Sonnabend und Sonntag, dem 20. und 21. Mai, finden auf der früheren Landesausstellungs-Arena an der Reymonta-Allee die Meisterschaften des Leichtathletikverbandes der B-Klasse statt. Nach dem schönen Erfolg der DSC-Leichtathleten in der C-Klasse ist auch diesmal wieder mit einem guten Abschneiden der deutschen Sportler zu rechnen. Die Farben des DSC werden von 16 Sportlern in 39 Konkurrenzen vertreten. Die Kämpfe beginnen am Sonnabend um 18 Uhr und am Sonntag um 10.30 Uhr.

Am Sonnabend veranstaltet der Boxverband im Zoologischen Garten Boxkämpfe, bei denen der Bezirksmeister Karl Walkowiak-DSC gegen Stępniewicz kämpft. Der Sieger dieses Kampfes ist berechtigt, an dem Kampfe Berlin—Posen teilzunehmen. Die Veranstaltung beginnt um 19.45 Uhr.

Der Männerturnverein gibt hiermit zur Kenntnis, daß der geplante Ausflug am kommenden Sonntag stattfindet. Treffpunkt pünktlich 7.15 Uhr vor dem Autobusbahnhof. Tagesverpflegung ist mitzubringen. Rückfahrt gegen 18 Uhr.

Zweiter Autobus nach Gdingen. Ab 15. Mai verkehrt auf der Strecke von Posen nach Gdingen der zweite Autobus. Er verläßt unsere Stadt um 5.30 Uhr und trifft um 15.30 Uhr in Gdingen ein.

Schwerer Einbruch. Im Hause Górna Wilda 50 wurde in die Wohnung von Salomea Stefańska eingebrochen. Die Diebe nahmen eine Kassette mit 1090 Zloty Bargeld sowie eine Uhr der Marke Omega, Armbänder und Broschen im Gesamtwerte von 1170 Zloty mit.

Geschlossen wurde auf Anordnung des Burgstarosten mit Wirkung vom 21. Mai das Lokal „Jadlodajnia — Kawiarnia" in der Zygmunta Augusta 10a wegen Verstöße gegen die Sittlichkeit.

Pensionatsinhaberin vor Gericht. Im März v. Js. hatte die Polizei festgestellt, daß das Pensionat in der Ratajczaka 40 W. 13 von Liebespaaren besucht wurde, die dort Unsittlichkeiten begingen. Die weitere Untersuchung zeigte, daß die Pensionatsinhaberin, die 59jährige Teodora Ogurkowska, gegen ein Entgelt von 4 bis 8 zl Zimmer für Unzuchtzwecke vermietete und dieses schändliche Gewerbe acht Jahre lang betrieben hatte. Sie stand nun dieser Tage vor Gericht. Das Bezirksgericht verurteilte die Angeklagte zu 8 Monaten Gefängnis und 100 zl Geldstrafe. Eine Bewährungsfrist wurde nicht gewährt, weil die Angeklagte trotz der Prozesse, die im vergangenen Jahre mit demselben Hintergrund geführt wurden, ihr Gewerbe nicht aufgab.

Hanomag-Sieg in Helsinki

Beim Tiergarten-Rennen in Helsinki errang Ing. Haeberle auf „Hanomag" gegen stärkste ausländische Konkurrenz für die deutschen Farben in der Sportwagen-Klasse bis zu 1500 ccm den Sieg. Im Gesamtklassement kam er auf den zweiten Platz.

Posener Wochenmarktbericht

Trotz des regnerischen Wetters war der am Freitag abgehaltene Wochenmarkt gut beschickt und besucht. Die Nachfrage war zufriedenstellend. Tischbutter kostete 1.70—1.80, Landbutter 1.50—1.60, Weißkäse 25—30, Sahnenkäse das Stück 35, Milch 20—22, Sahne Viertelliter 30—35, die Mandel Eier kostete 95—1.00. Geflügelpreise: Hühner 3—3.50, jg. Hühnchen 1.30—1.80, Enten 4 bis 6, Gänse 8 bis 11, Tauben das Paar 1.20—1.50, Puten 9—12, Perlhühner 2.50—3, Kaninchen 1.20—3.50. Fleischwaren konnten nicht verkauft werden. Der Gemüsemarkt lieferte Salat zum Preise von 10—20, Radieschen kosteten 10, 2 Bd. 15, junge Mohrrüben das Bündchen 30—35, Kohlrabi 30 bis 50, grüne Gurken 50—1.10, Spinat 20—25, Rhabarber 10—15 d. Bd., Sauerampfer 5—10, Schnittlauch, Dill, Petersilie je 5—10, rote Rüben d. Bd. 15, Kartoffeln 4—5, Spargel je nach Qualität 25—60, Sellerie d. K. 5—15, Salatkartoffeln 8—10, Aepfel 30—1.10, Apfelsinen 25 bis 45, Zitronen 10—12, Feigen 90—1.00, Winter-Mohrrüben d. Pfd. 15—20, Backobst 80 bis 1.10, getr. Pilze Viertelpfund 25—30, junge Zwiebeln 10—15 d. Bd., Zwiebeln 20—25 das Pfund, Stachelbeeren 60, Bohnen 35—40, Erbsen 30—35, Blumenkohl das Köpfchen 1.20—1.30, Champignons 70, Meerrettich d. Bd. 5—10, Mandarinen 20—25, Graukappen 75—80. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Hechte lebd. 1.30, Schleie 1.30, Bleie 70—1.00, Weißfische 50—70, Aale 1.40, Salzheringe das Stück 8—10. Räucherfische waren reichlich angeboten. Karpfen kosteten 1.50, Wels 2.00, Barsche 60—80, Karauschen 1.20. Der Blumenmarkt zeigte ein farbenfrohes Bild.

Zeitschriften

Baden Sie sich schön!

Wenn die zarte Hand des Lavendels oder der erfrischende Duft des Kalmus Sie im Bad umspielt, wenn ätherische Oele der Kamille auf Ihre Haut wirken, dann liegt in dieser Stunde das Geheimnis einer neuen Verschönerung. Viele kleine Bade-Rezepte, für mancherlei Schönheitssorgen finden Sie im Heft 6 der Zeitschrift „Hella" (Verlag Otto Beyer, Leipzig-Berlin) — lesen Sie und baden Sie sich schön! Oder wollen Sie Ihre Frühsommer-Erfrischung noch mit einer kleinen Reise unterstützen? Dann lassen Sie sich von Dr. Fahrinsland durch die milden süddeutschen Lande führen. Und bereiten Sie inzwischen auch Ihren Zimmerpflanzen eine Sommerfrische — — wie, sagt Ihnen „Hella". Ueber die umstrittenen Fragen des Anstandes beim Essen — darf man Spargel schneiden? — gibt Ihnen ein weiterer Beitrag in „Hella" 7 Auskunft; zur Theorie des Essens finden Sie die Praxis in vielen schmackhaften Rezepten. — Wollen Sie vielleicht im Sommer heiraten? Dann zeigt Ihnen die Mode der „Hella" das schönste Kleid zu diesem schönsten Tag, — darüber hinaus Sommerkleider in allen Variationen. Alles das, was neu ist an der Mode, wird Ihnen in klarer Uebersicht nahe gebracht. — Nach dem beiliegenden Schnittmusterbogen können Sie alles leicht selbst arbeiten. Schönheit des Lebens, Schönheit der Kleidung, Schönheit der Frau, — „Hella" hilft Ihnen, sie zu erreichen. Für je 20 Pfg. bekommen Sie diese Zeitschrift überall.

Kirchliche Nachrichten

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Konfirmandenprüfung. D. Horst. Dienstag, 16: Mütterstunde.

Petrikirche (Unitätsgemeinde). Sonntag fällt der Gottesdienst aus.

St. Pauli. Sonntag, 10: Gottesdienst. Vikar Ziegert 11.30: Kindergottesdienst. Ders. Mittwoch, 20: Bibelstunde. Ders. Freitag, 20: Kirchenchor.

Christuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Mittwoch, 18.15: Bibelstunde. Donnerstag, 19.30 Jungmütterstunde. Freitag, 20: Kirchenchor.

Engl.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10: Gottesdienst. Kammthal: 10: Pfingstfestgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. Donnerstag, 16: Frauenverein.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, 20: Wochenschluß. Reimann. Sonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Schlehen. Sonntag, 9: Gottesdienst. Konfirmandenprüfung.

Kolietnice. Sonntag: Gottesdienst fällt aus.

Sassenheim. Sonntag, 11: Gottesdienst.

Görchen. Sonntag, 9: Gottesdienst. Gebbert.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Rawitsch. Sonntag, 15: Andacht. Dienstag: 20: Jugendbund. Mittwoch, 20: Bibelstunde.

Rawitsch. Sonntag, 9: Kindergottesdienst. 10.30 Gottesdienst. Montag, 20: Kirchenchor. Mittwoch, 20: Verein junger Mädchen.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am 9. Ziehungstage der 4. Klasse der 44. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

75 000 Zl.: 46 997.
25 000 Zl.: 154 543.
15 000 Zl.: 97 104.
10 000 Zl.: 17 722, 28 642, 67 653.
5 000 Zl.: 53 322, 115 961, 130 793, 157 705.

Nachmittagsziehung

20 000 Zl.: 56 055.
10 000 Zl.: 71 476, 138 563, 100 753.
5 000 Zl.: 13 447.

Stadt Posen

Freitag, den 19. Mai

Sonnabend: Sonnenaufgang 3.51, Sonnenuntergang 19.47; Mondaufgang 4.56, Monduntergang 21.11.

Wasserstand der Warthe am 19. Mai + 1,93 gegen + 1,78 am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, 20. Mai: Ueberwiegend bewölkt, nur vorübergehend etwas aufheiternd. Nur vereinzelte Schauer, Temperaturen bis 18 Grad ansteigend, schwache nordwestliche Winde.

Teatr Wielki

Bis Sonntag täglich das Ballett Parnell.

Kinos:

Apollo: „Sturm über Bengalen"
Metropolis: „Trader Horn"
Nowe: „Sinfonie der Jugend"
Słonce: „Die Herrscherin"

„Das Kanapee ist mein Vergnügen ..."

Sprachliches vom Spannbett bis zur Couch.

Von Adolf Ness

Mittagessen, eine Zigarette — und dann ein Stündchen auf die schwellenden Polster der Couch . . . Was gibt es Schöneres am Sonntag! Es läßt sich so schön dabei nachdenken, über dies und jenes; zum Beispiel auch darüber, warum man sein Mittagsschläfchen auf einer „Couch" und nicht auf einem Ruhebett hält. Schließlich ist doch Ruhebett ein schönes deutsches Wort und zudem die wortgetreue Uebersetzung aus dem Englischen. Aber es scheint das Schicksal dieses Möbelstücks zu sein, daß wir es, solange wir es kennen, niemals mit einem deutschen Namen genannt haben. Nur das späte Mittelalter machte eine Ausnahme. Zur Zimmereinrichtung des vornehmen Bürgers gehörte damals das mit Decken und Polstern belegte bequeme „Spannbett". Immer wieder findet man es in den zeitgenössischen Aufzeichnungen erwähnt und unter den verschiedensten Benennungen. Wenig schmeichelhaft ist von ihm in einer Schrift aus dem Jahre 1455 als vom „Lotterbett" die Rede, und der Nürnberger Patrizier Michael Behaim setzt 1504 in seinem Ausgabenbuch einen für damalige Zeiten ansehnlichen Betrag für die Anschaffung eines „faulpetles" ein. Noch einmal ist das Faulbett bei Goethe anzutreffen. In der zweiten Studierzimmerszene antwortet Faust dem Mephistopheles: „Werd' ich beruhigt je mich auf ein Faulbett legen, so sei es gleich um mich getan!"

Als neue Sitzmöbelformen, welche an die Stelle der deutschen Bank traten, fanden um die Wende des 17. zum 18 Jahrhundert das Sofa und die Chaiselongue allgemein Eingang in Deutschland. Frankreich bescherte sie uns, wo sie schon zur Zeit Ludwigs XIV. in Gebrauch waren. Und damit beginnt die Reihe fremdländischer Bezeichnungen — vom Sofa bis zur Couch unserer Tage.

Sowohl Sofa als auch Couch verleugnen in ihrer ursprünglichen Form nicht ihre Entstehung aus einer Mehrheit von Sesseln. Anfangs wurde der Armsessel in größerer Breite, für zwei Personen Platz bietend, gebaut. Für drei Personen eingerichtet wurde daraus das Sofa. Sprachlich geht das Wort Sofa auf das arabische „Soffa" zurück, die hölzerne, zum Sitzen bestimmte Erhöhung des Fußbodens in den Zimmern, die mit Teppichen und Polstern belegt waren.

Im 18. Jahrhundert fand die Ottomane in Europa Verbreitung, ein breites, niedriges Sofa, ohne Füße und Rückenlehne. Das für den Tag bestimmte Ruhelager der Türken hatte als Vorbild gedient, und das französische „Ottomane" ist nur durch die „Türkische" zu übersetzen. Nur wenig später tauchen Diwan und Kanapee auf. Das türkisch-persische „diwan", die Bezeichnung für ein zugleich als Bett benutzbares Sofa, finden wir auch noch in anderer Bedeutung wieder. Diwan kann im Persischen auch die Gedichtsammlung eines Verfassers, meist nach Reimen geordnet, heißen, und Goethe nannte seinen „Westöstlichen Diwan" nach orientalischem Vorbild. Häufiger findet man Diwan bei älteren Schriftstellern als Benennung für die Hofhaltung eines hohen orientalischen Würdenträgers oder für einen Sitzungs- und Empfangssaal. Manches der aufregenden Abenteuer bei Karl May spielt sich „in" einem Diwan ab. Es entspricht durchaus dem ursprünglichen Sprachgebrauch.

Bekannter wurde das Kanapee. „Das Kanapee ist mein Vergnügen . . ." war ein zum Ruhme dieses Möbels gern gesungenes Lied. Gemeint war der gepolsterte Ruhesitz mit Rücken- und Seitenlehnen. Aber eigentlich hätte dazu auch noch ein Betthimmel gehört; denn Kanapee hat seinen Ursprung im griechischen „konopeion", dem zum Schutz gegen die Stechmücken angebrachten Netz, unter dem die alten Griechen ihr Schläfchen hielten.

Wilhelm Busch verherrlichte die Bergère: „Komm, geliebter Herzensschatz, nimm auf der Bergère Platz!" Kann es eine zutreffendere Bezeichnung für diesen bequemen Lehnstuhl geben, in dem manch Schäferstündchen gehalten wurde? Bergère heißt die Schäferin. Und ebenso trug die Causeuse, das kleine Plaudersofa, in dem sich unsere Großmütter zu einem gemütlichen Schwatz niederließen, seinen Namen zu Recht.

Obstbäume nach der Blüte

Wir haben in diesem Jahre eine sehr schöne und reiche Obstblüte gehabt und dürfen daher wohl auch auf eine zufriedenstellende Obsternte hoffen. Dabei sollte es allerdings nicht nur auf die Reichhaltigkeit, sondern in erster Linie auch auf die Qualität des zu erwartenden Obstes ankommen. Es ist nicht gleichgültig, was man für Früchte erhält; denn zwei Zentner kleiner, unvollkommen ausgebildeter Aepfel und Birnen wiegen noch lange keinen Zentner schöner, großer, ordentlich ausgebildeter Früchte auf. Jeder Besitzer eines Obstgartens hat es nun in der Hand, Quantität, d. h. große Mengen kleiner Früchte, oder Qualität, d. h. kleinere Mengen großer Früchte zu erzeugen. Er muß nur bei Zeiten die notwendigen Schritte unternehmen und seine Obstbäume im Hinblick auf die gewünschte Ernte behandeln. Bei älteren Obstbäumen hilft sich ja die Natur teilweise schon selber, so daß der Gartenbesitzer sie nur noch durch zweckdienliche Maßnahmen zu unterstützen braucht. Bei ihnen dürfte nach der so verschwenderischen Blüte kaum der zehnte Teil der Blütenansätze zur Ausbildung gelangen; denn wäre es anders, so würden unsere Obstbäume nur eine Lebensdauer von wenigen Jahren haben. Trotzdem setzen die alten Obstbäume ebenso wie die jungen, stets mehr Früchte an, als sie ausbilden können. Manche davon werfen sie zwar bald selbst ab, aber ein gut Teil bleibt auch hängen und zehrt trotz seiner mehr oder minder großen Kümmerlichkeit an der Kraft unserer Bäume. Nur selten können unsere Obstbäume alle sich bildenden Früchte gleichmäßig gut ernähren und dann geht es meistens auf Kosten der Entwicklung des betreffenden Baumes in den nächsten Jahren. Hier heißt es also aufpassen, rechtzeitig eingreifen und auslichten.

Allerdings darf man nicht zu früh damit beginnen, sondern man muß erst abwarten, was von alleine abfällt. Erst, wenn die Früchte ungefähr die Größe einer Wallnuß erreicht haben, ist es Zeit, an die Arbeit zu gehen und zunächst einmal alle madigen Früchte auszubrechen und zu verbrennen; ferner alle, die beschädigt, krüppelhaft oder zurückgeblieben sind. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das Auslichten nicht hintereinander, sondern in Etappen von etwa vierzehn Tagen Abstand zu geschehen hat. Plötzliches Auslichten von einer größeren Menge von Früchten kann Saft-, bzw. Nahrungsstockungen im Baum zur Folge haben. Das gilt ganz besonders für das Formobst, bei dem wir ja immer Musterexemplare von Früchten ernten wollen, zu. Hier beseitigen wir nicht nur den einen Baum erschöpfenden überschüssigen Fruchtansatz, sondern wir pflücken hier selbst bei normalem Fruchtansatz noch viele kleine Früchte aus. Im allgemeinen rechnet man, daß auf dem laufenden Meter Spalierarm zwölf Früchte von kleinen Sorten, acht von mittleren und vier von großen Sorten stehen bleiben können. Ist diese Anzahl von der Natur aus schon vorhanden, so braucht man nur die beschädigten oder krüppelhaften Früchte zu beseitigen. Für sie ist der Platz am Spalier auf jeden Fall zu schade.

Leszno (Lissa)

eb. **Ueberschwemmung.** Die starken Niederschläge der letzten Tage haben im Schrebergärtengebiet vor der Seidelschen Windmühle Gartenüberschwemmungen hervorgerufen und Schaden angerichtet. Mehrere Gärten stehen vollkommen unter Wasser, so daß ein Betreten derselben unmöglich ist.

eb. **Straßenpflasterung.** Die ul. Król. Jadwigi wird zur Zeit neu gepflastert. Ein Teil dieser Straße, ab Reformierten Friedhof, ist daher für jeden Fahrverkehr gesperrt.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Ueberschwemmung.** Durch das anhaltende Regenwetter der letzten Tage sind die Wiesen und niedrig gelegenen Felder hier vom Wasser überflutet und in Seen verwandelt worden. Im Hinblick auf die Frühjahrsbestellung sind die Folgen dieser Ueberschwemmung schlimm. Der Scharker Landgraben, dessen Erweiterung und Vertiefung bereits vor einigen Jahren projektiert wurde, kann die Wassermengen nicht aufnehmen bzw. nur spärlich fortschaffen. Der Wasserstand auf den überfluteten Feldern und Wiesen ist diesmal bedeutend höher wie bei der letzten Ueberschwemmung im Frühjahr und die hiesigen Landwirte erleiden großen Schaden.

an. **Heimgang.** Im Alter von 82 Jahren verstarb in Neuborui der Altsitzer Heinrich Gewiß. Die Bestattung findet am 20. d. Mts. statt.

Witkowo (Witkowo)

Ermordung eines Greises

ü. Bei dem Bauer Feliks Łyskowski in Świerdzin, der dort eine 42 Morgen große Landwirtschaft besitzt, wohnte der 75jährige Ausgedinger Bronisław Kajdan mit seiner 25jährigen Tochter Bronisława. Auf Grund der Ausgabe des Leibgedinges war es oft zwischen Łyskowski und dem alten Kajdan zu Streitigkeiten gekommen. Als am Dienstag die Tochter des K. um 5 Uhr nachmittags von der Arbeit heimkehrte, fand sie ihren Vater ermordet in der Wohnung. Wer den Mord verübt hat, ist noch rätselhaft. Eine gerichtsärztliche Kommission stellte am Kopf des Toten Schnittwunden fest, die durch Axthiebe verursacht wurden. Auf Anordnung des Untersuchungsrichters Węclewicz vom Gnesener Bezirksgericht wurden unter dem Verdacht, das Mordverbrechen verübt zu haben, Feliks Łyskowski und seine Schwester Teodozja verhaftet.

Dreihundert Jahre Evangelische Kirche in Rawitsch

— Am Sonntag Rogate, dem 14. Mai 1939, feierte die Gemeinde das Fest ihres **300jährigen Bestehens**. Schon am frühen Morgen füllte sich die Kirche mit Gästen von nah und fern, welche den Festgottesdienst mitfeiern wollten.

Zu unserer besonderen Freude hatte Herr Generalsuperintendent D. **Blau** die Festpredigt übernommen. Unter den Ehrengästen sahen wir als Vertreter des Starosten Referendar Juengst, welcher der Gemeinde die Glückwünsche des Starosten sowie auch des Wojewoden überbrachte. Desgleichen als Vertreter des Bürgermeisters sprach Stadtsekretär Stefaniak der Gemeinde die Glückwünsche der Stadt Rawitsch aus. Die erhebende Feier wurde durch den Choral: „Bis hierher hat mich Gott gebracht", eingeleitet. Nach der Liturgie hielt Herr Generalsuperintendent die Festpredigt über den Text: „Mein Haus ist ein Bethaus." Anschließend daran berichtete der Ortspfarrer über das Schicksal unserer Kirche durch 3 Jahrhunderte und brachte der Gemeinde die Glückwünsche der früheren Geistlichen und Freunde unserer Kirche zur Kenntnis.

Das Gustav-Adolf-Werk ermöglicht anläßlich des seltenen Festtages unserer Gemeinde durch eine namhafte Spende die Vollendung des Kirchenportals.

Am Nachmittag sprach Konsistorialrat **Hein** zu der älteren Generation der Gemeinde und ließ vor ihnen die Tage der Jugendzeit wieder aufleben. Pastor Lic. **Berger** wandte sich in bewegten Worten an die Rawitscher Jugend und Superintendent **Leibrandt** richtete zum Schluß noch einmal das Wort an die Gemeinde.

Die Kirche war anläßlich des Festes reich mit Maiengrün geschmückt.

Schöne Chorgesänge, Orgelspiel und Posaunenklang umrahmten die Feiern, und trugen auch dazu bei, daß dieser schöne Tag denen, die ihn in der Dreieinigkeitskirche erlebten, unvergeßlich bleiben wird.

Das Urteil im Grenzüberschreitungsprozeß

Drei Verurteilten wurde kein Strafaufschub gewährt

Am zweiten Verhandlungstage des Bromberger Prozesses gegen 22 Deutsche wegen versuchter illegaler Grenzüberschreitung begann das Gericht mit der Vernehmung der wenigen Zeugen.

Polizeiaspirant Zarzycki sagt aus, daß er auf vertraulichem Wege von der beabsichtigten Grenzüberschreitung der Angeklagten Kenntnis erhalten hatte. Danach sollten sich etwa dreißig bis vierzig Personen, die heimlich die Grenze zu überschreiten beabsichtigten, am 17. März d. J. in Hoheneiche versammeln. Beim Einschreiten der Polizei mußten viele von ihnen geflüchtet sein, die nicht mehr ermittelt werden konnten. Etwas Bestimmtes darüber kann der Zeuge jedoch nicht angeben. Die übrigen Zeugen sagen nichts Wesentliches zur Sache aus. Das Gericht schließt darauf die Beweisaufnahme und erteilt dem Staatsanwalt das Wort.

Staatsanwalt Masojada teilt in seinem Plädoyer die Angeklagten in zwei Gruppen. Es unterliege keinem Zweifel, daß die zur ersten Gruppe gehörenden fünf Hauptangeklagten sich zu einer Gesellschaft zusammengetan hatten zu dem Zwecke, **aus Gewinnsucht** Leute über die Grenze zu schmuggeln. Zu der zweiten Gruppe gehören die übrigen Angeklagten, die sich des Vergehens der versuchten Grenzüberschreitung und der Ausfuhr von Zahlungsmitteln schuldig gemacht haben. Der Rechtfertigung der Angeklagten, daß sie nach Deutschland zu gelangen versuchten, um dort Arbeit zu finden, will er Glauben schenken. Zum Schluß beantragt der Staatsanwalt strenge Bestrafung sämtlicher Angeklagten, überließ jedoch das Strafmaß dem Gericht.

Die Verteidiger der Angeklagten Lüdtke, Hammermeister und Klettke, und zwar die Rechtsanwälte Filipowski, Telichowski und Dr. Sypniewski, plädieren für ihre Mandanten um milde Strafen.

In ihrem letzten Wort bittet ein Teil der Angeklagten um ein mildes Urteil, der andere um Freispruch.

Nach einer längeren Mittagspause verkündet das Gericht um 9 Uhr abends das **Urteil**.

Die Angeklagten **Hübner**, **Lüdtke**, **Hammermeister** und **Samoske** wurden vom Gericht der ihnen zur Last gelegten Vergehen für schuldig befunden und zu folgenden Strafen verurteilt: Hübner und Lüdtke zu je drei Jahren Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von drei Jahren und zu einer Geldstrafe von je 600 Zloty. Hammermeister zu je 1½ Jahren Gefängnis und zu 300 Zloty Geldstrafe. Samoske zu einem Jahr Gefängnis und 100 Zloty Geldstrafe. Für die Gefängnisstrafe erhielt Samoske eine dreijährige Bewährungsfrist. Klettke wurde vom Gericht freigesprochen. Die übrigen Angeklagten wurden zu je sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt. Die Beschlagnahme der Motorräder von Hübner und Lüdtke sowie des Autos von Hammermeister wurde vom Gericht bestätigt.

In der Urteilsbegründung führte das Gericht aus, daß Hübner, Lüdtke, Hammermeister und Samoske aus Gewinnsucht gehandelt haben. Sie hatten die Unerfahrenheit der übrigen Angeklagten für ihre Zwecke ausgenutzt. Bezüglich der anderen Angeklagten sei das Gericht zu der Ansicht gekommen, daß sie tatsächlich nur in der Hoffnung, in Deutschland Arbeit zu finden, den Versuch gemacht hätten, über die Grenze zu gelangen. Deshalb habe das Gericht ihnen einen Strafaufschub gewährt.

Gniezno (Gnesen)

Bischof Laubitz †

Am Mittwochabend starb unerwartet der Suffragan-Bischof Antoni **Laubitz** im Alter von 78 Jahren. Der Bischof war um 18 Uhr von einer zehntägigen Visitationsreise im Kreise Wirsitz zurückgekehrt und fühlte sich recht abgespannt. Drei Stunden darauf erlag er einem Herzschlag.

Kiszkowo (Welnau)

wm. **Sommerfahrplan der Autobusse.** Seit dem 16. Mai ist der Fahrplan der Autobuslinie Gnesen—Kiszkowo geändert; es entspricht den Wünschen der Passagiere. Der Autobus fährt von Gnesen um 8.00, um 13.15 und 17.15 Uhr ab. Von Kiszkowo um 8.50, 14.30 und 19 Uhr.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Versuchte Selbsttötung durch Gift.** Die bei der Hausbesitzerin Margarete Heinrich in Mogilno als Dienstmädchen angestellte 22jährige Kazimiera Figas bat die Arbeitgeberin, ihr etwas Lysol zu geben, um eine Wunde an der Hand zu desinfizieren. Das Dienstmädchen nahm das Fläschchen, ging damit auf den Hausboden und trank dort von dem Inhalt. Der Arbeiter Bąkowski hatte sie beobachtet, und es gelang ihm, ihr das Fläschchen zu entreißen. Die Lebensmüde wurde ins Krankenhaus gebracht.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Hundesperre** ist über die Stadt- und Landgemeinde Międzychód verhängt worden, weil vor kurzem ein Hund des Spediteurs Andrzej Kaczmarek wegen Tollwut getötet werden mußte. Begleithunde sind an der Leine zu führen und mit Maulkorb zu versehen. Frei herumlaufende Hunde können getötet werden.

hs. **Aufgehoben** wurde von der Starostei das Verbot des Anpflanzens von Kartoffeln in Gärten an Wohnhäusern. Allerdings dürfen nur krebsfeste Kartoffelsorten angebaut werden.

hs. **Neue Glocken.** Die vor einigen Jahren vom verstorbenen Baumeister Herbert Zeinert-Birnbaum erbaute katholische Kirche in Silna-Schille hat drei neue Glocken erhalten, die von Vinzent und Maria Łowiński geschenkt wurden. Da die Kirche keinen Glockenturm hat, muß ein besonderer hölzerner Glockenturm gebaut werden. Vorläufig stehen die Glocken in der Scheune des neuen Pfarrhauses. Es ist noch nicht bekannt, wann die Glockenweihe stattfindet.

Czarnków (Czarnikau)

üg. **Vom Verband für Handel und Gewerbe.** Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes hatte am Montag, 15. Mai, eine Versammlung einberufen, zu der trotz des schlechten Wetters 32 Mitglieder erschienen. Der Obmann gedachte zunächst des verstorbenen Fleischermeisters Karl Schendel, dessen Gedenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Dann berichtete der Obmann über eine Unterredung mit dem Starosten und ermahnte zu Ruhe und Ordnung sowie loyalem Verhalten. Vg. Benek sprach über die Gas- und Luftschutzbestimmungen, die in deutscher Uebersetzung bekanntgegeben wurden. Hierüber fand eine rege Aussprache statt, und es wurden praktische Ratschläge erteilt. Der Geschäftsführer gab dann die neuesten sonstigen Verordnungen bekannt und teilte mit, daß in Zukunft an jedem Montag nachmittags von 2—4 Uhr im Verbandslokal Sprechstunden für die Mitglieder stattfinden, was lebhafte Befriedigung hervorrief. Als neues Verbandsmitglied wurde der Fleischermeister Karl Kropp aufgenommen, worauf der Obmann die Versammlung schloß.

Rogowo (Rogowo)

ü. **Selbstmordversuch.** In der nahe gelegenen Ortschaft Łaziska spielte sich eine kleine Liebestragödie ab. Die 20jährige Maria K., Tochter einer Gartenpächterin, hatte sich in den 26jährigen Bauernsohn A. K. verliebt. Als dieser seine Geliebte einige Tage nicht besuchte, faßte das Mädchen den Entschluß, Selbstmord zu begehen, indem sie eine größere Menge Essigessenz trank. Ein hinzugerufener Arzt erteilte ihr die erste Hilfe, so daß ihrem Leben keine Gefahr droht.

Oborniki (Obornik)

rl. **Von einem Auto überfahren** wurde in Chrustowo der sechsjährige Sohn Jan des Arbeiters Sayna. Dem Kinde wurde das rechte Bein gebrochen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde es ins hiesige Krankenhaus gebracht.

rl. **Eine Sanitätskontrolle** wurde am vergangenen Sonnabend in unserer Stadt durchgeführt. Es wurden Geschäfte sowie Gehöfte besichtigt. In 23 Fällen wurde festgestellt, daß die Vorschriften nicht eingehalten worden sind. In allen Fällen ist die sofortige Beseitigung der Mißstände angeordnet worden.

Chełmno (Culm)

Sechs Jahre Gefängnis für deutschen Landwirt

Der Landwirt Paul **Förster** aus Dombrowken (Dąbrówki), Kreis Culm, hatte, wie die „Deutsche Rundschau" meldet, einen seiner Arbeiter namens Jan Wachek exmittieren lassen. Trotz der Exmission war W. weiterhin in der Wohnung geblieben und bedrohte den Landwirt und auch dessen Frau, einmal sogar mit einer Axt. Als an einem Sonntag im April eine Gemeinderatssitzung stattfand und Förster von dieser Sitzung zurückkehrte, wurde er unterwegs von Wachek aufgelauert, der sich in einem Straßengraben versteckt hatte und mit Steinen auf seinen früheren Arbeitgeber losging. Förster suchte sich zunächst in Sicherheit zu bringen, wußte sich aber schließlich keinen anderen Rat, als daß er zu einem Revolver griff und einen Schuß abgab. die Verletzung des Verfolgers war nicht schwer denn Wachek hat nach einiger Zeit das Krankenhaus verlassen können. Förster selbst meldete den Vorfall der Polizei, die eine Untersuchung zusagte.

Nach einer halben Stunde etwa war das Haus des deutschen Landwirts von einer großen Menschenmenge umstellt, die offensichtlich von dem Bruder des Wachek namens Kazimierz, der einen Revolver bei sich hatte, angeführt wurde. Als die Menge das Haus mit Steinen bombardierte, trat Förster mit einer Schrotflinte vor die Tür seines Hauses und forderte die Leute auf, auseinanderzugehen. Als seiner Aufforderung nicht entsprochen wurde, schoß er auf das Pflaster. Durch die abprallenden Schrotkugeln wurden sechs Personen verletzt. Auch sie haben nach weniger als 20 Tagen jeglicher ärztlicher Hilfe entraten.

Nunmehr hatte sich Förster vor dem Thorner Bezirksgericht zu verantworten, das gestern auf seiner Ausreise-Sitzung in Culm verhandelte. Die Anklage des Staatsanwalts richtete sich gegen Förster auf Grund des Paragraphen 225 des Strafgesetzbuches (Totschlag). Das Gericht kam nach durchgeführter Beweisaufnahme zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte sich gegen den genannten Paragraphen vergangen habe, billigte zu, daß er im Falle der Umstellung seines Hauses in Notwehr gehandelt habe und verurteilte Paul Förster zu insgesamt **sechs Jahren Gefängnis**. Gegen das Urteil wird Berufung eingelegt werden.

Brodnica (Strasburg)

ng. **Selbstmord.** Die bei dem Landwirt Aleksander Roman in Szczuce als Dienstmagd beschäftigte 18jährige Marta **Fedorowicz** trank in selbstmörderischer Absicht Essigessenz. Sie wurde in bewußtlosem Zustand in das Kreiskrankenhaus eingeliefert, wo sie bald darauf starb. Der Grund zu dieser traurigen Tat ist unbekannt.

Hochwasser im Kielcer Gebiet

In der Gegend von Kielce tobte ein heftiges Ungewitter, das überall große Schäden anrichtete. Die Bäche und Flüsse traten aus den Ufern und überschwemmten weit das Land. Der Schienenstrang auf der Linie Skarzysko—Radom wurde unterspült und zum Teil beschädigt. In der Gemeinde Suchedniow mußten fünf Familien aus Wassersnot gerettet werden. In Kielce selbst sind der Stadtpark und die niedriger gelegenen Straßenzüge unter Wasser.

Großfeuer in Hannover

Hannover. Am Mittwoch nachmittag brach aus noch nicht bekannter Ursache im dem Keller einer **Drogenhandlung** ein Feuer aus das gefährlichen Umfang anzunehmen drohte. Da infolge der lagernden Drogen und Chemikalien, insbesondere aber der in dem Keller aufbewahrten Benzin- und Aethervorräte erhebliche Explosionsgefahr bestand, wurden sämtliche verfügbaren Löschzüge und Spezialgerätewagen eingesetzt. Durch die sich entwickelnden Gase erfolgte dann eine **Explosion** mit einer 20 Meter hohen Stichflamme, wodurch größte Gefahr für die umliegenden Wohnhäuser entstand, die aber vorsorglich von der Polizei geräumt worden waren. Zur Ablöschung des Brandes wurden von der Feuerlöschpolizei insgesamt 700 000 Liter Schaum in den brennenden Keller geschleudert. Schließlich wurde auch das Kohlensäurespeziallöschverfahren eingesetzt, um die letzten Brandherde zu beseitigen. Bei der Bekämpfung des überaus schwierigen Brandes erlitten ein Brandmeister und ein Feuerwehrmann schwere Brandverletzungen, während andere Wehrmänner leichter verletzt wurden.

Wirtschaftsrat des Balkanbundes

Am Mittwoch wurde hier die siebente Tagung des Wirtschaftsrates des Balkanbundes durch den rumänischen Aussenminister Gafencu eröffnet. Auf der Tagesordnung der Konferenz stehen Fragen des Handelsverkehrs und der Verkehrsverbindungen zwischen den Mitgliedstaaten des Balkanbundes. Sämtliche Mitgliedstaaten des Balkanbundes sind vertreten, also Griechenland, Jugoslawien, die Türkei und Rumänien. Dagegen ist entgegen den vor einiger Zeit in manchen Zeitungen erschienenen Ankündigungen ein bulgarischer Vertreter nicht erschienen.

Rückgang der polnischen Eisenhüttenausfuhr im April

Die vorläufigen Zahlen über die Ausfuhr von polnischen Eisenhüttenerzeugnissen im Monat April, die vom Ausfuhrverband der Eisenhütten veröffentlicht werden, besagen, dass im April 35 270 t ausgeführt wurden gegenüber 41 752 t im März d. J. Demnach beträgt der Rückgang 6482 t = 15.33 v. H. Im einzelnen wurden ausgeführt: Roheisen 335 t (März d. J. 887 t — April v. J. 0), Formstücke 7788 t (9470 — 0), Edelstahl Halbfabrikate — (0 — 23), Stabeisen 10 322 t (11 253 — 7844), Formeisen 2516 t (3396 — 969), Universaleisen 23 t (169 — 373), Bandeisen 230 t (488 — 621), Drahteisen 3648 t (3039 — 870), Schwarzblech 2238 t (2548 — 2606), verzinktes Blech 398 t (1002 — 41), Schienen und Oberbaumaterial 1858 t (1723 — 1670), Radsätze 964 t (1140 — 199), Edelstähle 123 t (129 — 118), sonstige Erzeugnisse 194 t (69 — 0), Röhren 4617 t (4360 — 4775), Eisenmangan — (20 — 75). Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, ist im April die Ausfuhr von Drahteisen, Eisenbahnschienen und Röhren gestiegen, dagegen die Ausfuhr von Roheisen, Flachstücken, Bandeisen, Formeisen, Universaleisen, Stabeisen, Schwarzblech, verzinktem Blech, Radsätzen und geschmiedeten Edelstählen zurückgegangen. Die Ausfuhr war höher nach Argentinien, Ceylon, Costarika, Curaçao, Aegypten, Holländisch-Indien, Iran, Palätsina, Rumänien, Venezuela und Italien. Dagegen wurden weniger Eisenhüttenerzeugnisse als im März ausgeführt nach Brasilien, China, Böhmen-Mähren, Estland, Finnland, Griechenland, Holland, Britisch-Indien, Jugoslawien, Columbien, Deutschland, Norwegen, Portugal, Siam, Syrien, Schweiz, Schweden, Türkei, Uruguay und Sowjetunion.

Erhöhte Ausfuhr von Steinkohle aus Polen im April

Im Laufe des Monats April wurden aus Polen 1 286 000 t Kohle ausgeführt gegenüber 1 088 000 Tonnen im März d. J. Die Zunahme beträgt demnach 198 000 t = 18 v. H. Im Vergleich zum April v. J. wurden im Berichtsmonat 339 000 t mehr ausgeführt. Die tägliche durchschnittliche Ausfuhr betrug 350 500 t gegenüber 40 000 t im März. Die Ausfuhr nach den einzelnen Absatzgebieten zeigt folgendes Bild: Mitteleuropäische Länder 229 000 t (— 56 000), Skandinavische Länder 324 000 t (+ 66 000), Baltische Länder 2000 t (— 5000), Westeuropäische Länder 270 000 t (+ 93 000), Südeuropäische Länder 238 000 t (+ 76 000), aussereuropäische Länder 81 000 t (+ 28 000), Danzig 16 000 t (— 5000), Bunkerkohle 126 000 t (+ 1000). In den beiden Häfen Danzig und Gdingen wurden 988 000 t verladen gegenüber 788 000 t im März, davon in Danzig 405 000 t (+ 141 000) und in Gdingen 583 000 t (+ 59 000).

Die Holzkontingente im polnisch-ungarischen Wirtschaftsvertrag

In dem polnisch-ungarischen Wirtschaftsvertrag, über den wir bereits berichteten und der am 1. Juli d. Js. in Kraft tritt, sind folgende Holzkontingente festgesetzt worden:

Sägeware	25 000 fm
Kantholz	10 000 fm
Grubenhölzer	15 000 fm
Telegraphenstangen	5 000 fm
Brennholz	5 000 fm.

Das Grubenholzkontingent ist im Vergleich zu früheren Jahren bedeutend erhöht worden. Neu eingeführt wurde die Position Telegraphenstangen. Das Kontingent für Sägeware ist unverändert geblieben.

Ausser den genannten Kontingenten steht noch ein Restkontingent von 4200 fm Grubenhölzer zur Verfügung, das im vergangenen Jahre nicht ausgenutzt worden ist. Die Ausnutzung dieses Kontingents kann bis zum Inkrafttreten des neuen Vertrages, d. i. bis zum 30. Juni d. Js., erfolgen.

Die polnische Spirituskampagne 1938

Nach vorläufigen Berechnungen über die Ergebnisse der letzten Spirituskampagne haben die polnischen Brennereien im vergangenen Jahre etwa 117 Mill. Ltr. Spiritus hergestellt. Es waren rund 1500 Brennereien im Betrieb. Die Produktion der landwirtschaftlichen Brennereien betrug 87 Mill. Ltr. gegen 72 Mill. Ltr. im Jahre 1937. Die Steigerung der Spirituserzeugung ist zu einem grossen Teil auf die Entwicklung der Motorisierung zurückzuführen. An sich sind heute weniger Brennereien vorhanden als vor dem Kriege. Ihre Zahl nimmt aber ständig zu, so dass sie bald den Vorkriegszustand erreicht haben wird.

Konferenz der Holzexporteure

Am 9. Mai d. Js. fand im polnischen Handelsministerium eine Konferenz der polnischen Holzexporteure statt. Verhandelt wurde über die Erweiterung des Exports und seine Rentabilität. Es wurde die Notwendigkeit einer Erweiterung der Holzausfuhr im Kompensationsverkehr betont. Der Kreditapparat wurde bemängelt. Es sind zwei Unterausschüsse für Kreditfragen und Kompensationsgeschäfte gebildet worden.

Breslauer Messe befriedigend

Gutes Südostgeschäft — Lebhafte Inlandskäufe

(Von unserem Breslauer Berichterstatter)

Die Breslauer Messe wurde, wie wir bereits kurz berichteten, nach fünftägiger Dauer geschlossen. Im Auslandsgeschäft bot vor allem das grössere Deutschland die Grundlage für ein abermals grösseres Messegeschäft. Die Wiederangliederung alter deutscher Gebiete im Osten des Reiches hat die regionale Bedeutung der Breslauer Messe besonders akzentuiert und ihre Funktionen nicht nur vergrössert, sondern auch noch stärker unterstrichen. Nachdem Grossdeutschland zum unmittelbaren Nachbarn der Balkanstaaten geworden ist, wird sich auch der Warenaustausch zwischen diesen beiden grossen Wirtschaftsräumen in Zukunft noch mehr und noch schneller intensivieren. Dieser Wechsel auf die Zukunft aber wurde bereits auf der Breslauer Messe des Jahres 1939 mit vollem Recht gezogen.

Wenn wir schon heute eine vorläufige Bilanz des Messegeschäftes ziehen, so können wir es nur unter dem Vorbehalt, dass die Effektuierung des grösseren Teils der Abschlüsse, wie immer bei einem Messegeschäft, der Zukunft überlassen bleibt. Das gilt besonders für das Auslandsgeschäft, aber auch für das Inlandsgeschäft, bei dem erfahrungsgemäss das Nachgeschäft eine sehr wesentliche Rolle spielt. Die letzten beiden Messetage, die in Breslau stets zu den lebhaftesten gehören, weil hier ein riesiger Strom von Besuchern aus der schlesischen Landwirtschaft und diesmal auch aus dem Sudetenland nach Breslau strömt, brachten mit 80 000 Besuchern einen Rekord. Im ganzen besuchten die Messe diesmal über 200 000 (i. V. 155 000) Menschen. Die Ziffer der Auslandsbesucher liegt leider nicht vor, doch darf man annehmen, dass sie entsprechend der mit 20 Prozent (i. V. 10 Prozent) höheren Ausstellerziffer und unter Berücksichtigung der über Erwarten starken Beteiligung an den „Zwischenstaatlichen Besprechungen" ebenfalls grösser als im Vorjahr war.

Die Inlandskundschaft bewies auf dem Landmaschinenmarkt eine sehr grosse Kauflust. Das war nicht anders zu erwarten, denn schon die Monate vor der Messe, das erste Vierteljahr 1939, hatten der deutschen Landmaschinenindustrie viel mehr Aufträge gebracht als der gleiche Abschnitt des Vorjahres. Auf dem Breslauer Landmaschinenmarkt zeigten sich daher die meisten Fabriken für 1939 als ausverkauft. Die starke Nachfrage der heimischen Landwirtschaft erklärt sich einmal als Ausgleich gegen die Landflucht und zum andern aus der verbesserten Kaufkraft. Der Anteil der Barkäufe und kurzfristigen Zahlungsvereinbarungen ist besonders in den klein- und mittelbäuerlichen Kreisen grösser geworden, was man gleichzeitig als eine erfreuliche Gesundung der schlesischen Bauernwirtschaft werten darf. Gekauft wurden in erster Linie Schlepper, ein Zeichen des grossen Motorisierungswillens in der Landwirtschaft, und alle arbeitsparenden Maschinen, vor allem Erntebergungsmaschinen und Bodenkulturgeräte. Luftbereifte grosse Ackerwagen waren ein grosses Geschäft. Es gab Grossaufträge bis zu 100 Stück, das gleiche kann man von Raupen- und Radschleppern sowie von kleinen Bauernschleppern sagen. Erntemaschinen, wie Gras- und Getreidemäher, Binder- und Drillmaschinen wurden gut gekauft. Wiesenwalzen fanden grosses Interesse. Das Geschäft in Dreschmaschinen war weniger gross, weil diese Maschinen eine relativ lange Lebensdauer besitzen. Die Nachfrage und der Absatz von Futterdämpfern für kombinierte Dämpf-, Heiz- und Kochanlagen, die besonders von sächsischen Werken angeboten wurden, war gut. Waagen aller Art wurden zum Teil bis zu 50 Prozent mehr gekauft als vor zwei Jahren. Der Absatz von Holzbearbeitungsmaschinen war ebenfalls sehr rege, wobei besonders das Interesse von Fachleuten aus dem Sudetengau auffiel. Auch für Flachsentsamungs- und Wirrstroh-Reinigungsmaschinen zeigte der Sudetengau wie auch Schlesien grosses Interesse. Das gleiche gilt von Butterpackmaschinen und Eiersortiermaschinen.

Im Auslandsgeschäft bestanden besonders Möglichkeiten mit Rumänien, die auf das für die drei Messen Leipzig, Breslau und Wien zur Verfügung gestellte Sonderkontingent von 10 Millionen RM zurückzuführen sind. Wenn sich auch heute noch nicht sagen lässt, welche Summen abgeschlossen wurden, so kann man doch aus dem grossen Interesse auf beiden Seiten schliessen, dass der für Breslau verbliebene sehr erhebliche Teil dieses Kontingents sicherlich voll ausgenutzt, wenn nicht gar überzogen werden dürfte. Das deutsche Interesse erstreckt sich in erster Linie auf Holz und Futtermittel, auf Frisch- und Dörrobst. Die Rumänen interessierten sich vorzugsweise für Flachs- und Hanfbearbeitungsmaschinen, Dämpfer, Melk- und Eiersortiermaschinen, Maisentlieschmaschinen, Lastkraftwagen und Schlepper.

Bulgarien holte Angebote vor allem über geeignete Kleinpflüge ein und bewies im übrigen ebenfalls grosses Interesse an Schleppern, Einrichtungen für komplette Flachsrösten, für Saatreinigungsmaschinen und Maisentlieschmaschinen. Es dürfte wohl damit zu rechnen sein, dass man auch mit Bulgarien durch Zubilligung von Sonderkontingenten noch zum Zuge kommt. Auf deutscher Seite bestand in erster Linie Interesse für Pulpe, Sämereien und Leder.

Mit Jugoslawien kam es zu Abschlüssen in Häuten und Fellen. Für jugoslawische Bettfedern war ebenfalls grosse Nachfrage vorhanden. Ein Sonderkontingent für jugoslawische Volkskunstartikel in Höhe von 20 000 RM wurde voll ausgenutzt.

Am türkischen Stand wurden in erster Linie Früchte und Textilrohstoffe gefragt. Die handgeknüpften naturgefärbten Teppiche der Türkei waren wieder sehr begehrt.

Auf polnischer Seite war grosses Orientierungsbedürfnis über die Neuerungen auf dem deutschen Landmaschinenmarkt zu verzeichnen.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 19. Mai 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	21.25—21.75
Roggen	14.75—15.00
Braugerste	—
„ 700—720 g/l	19.25—19.75
„ 673—678 g/l	18.50—19.00
Hafer, I. Gattung	17.10—17.50
„ II. Gattung	16.50—17.00
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	—
„ „ 0—35%	39.00—41.00
Weizenmehl Gatt. I 0—50%	36.25—38.75
„ „ Ia 0—65%	33.50—36.00
„ „ II 30—65%	—
„ „ II 35—65%	29.25—31.75
„ „ IIa 50—65%	26.75—27.75
„ „ II 35—50%	32.25—33.25
„ „ II 50—60%	27.75—28.75
„ „ II 60—65%	25.25—26.25
„ „ III 65—70%	21.25—22.25
„ „	
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	25.50—26.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	—
„ I. „ 65%	—
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	24.00—24.75
Kartoffelmehl „Superior"	29.50—32.50
Weizenkleie (grob)	14.00—14.50
Weizenkleie (mittel)	12.25—13.00
Roggenkleie	12.25—13.25
Gerstenkleie	12.50—13.50
Viktoriaerbsen	34.00—37.00
Folgererbsen (grüne)	28.00—30.00
Winterwicke	—
Sommerwicke	21.00—22.50
Peluschken	22.00—23.00
Gelblupinen	14.00—14.50
Blaulupinen	13.00—13.50
Blauer Mohn	—
Senf	55.00—58.00
Raygras	155.00—170.00
Tymothee	53.00—60.00
Leinkuchen	25.00—26.00
Rapskuchen	13.50—14.50
Speisekartoffeln	4.00—4.50
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Weizenstroh, lose	1.65—1.90
Weizenstroh, gepresst	2.40—2.90
Roggenstroh, lose	1.90—2.40
Roggenstroh, gepresst	2.90—3.15
Haferstroh, lose	1.65—1.90
Haferstroh, gepresst	2.40—2.65
Gerstenstroh, lose	1.65—1.90
Gerstenstroh, gepresst	2.40—2.65
Heu, lose	6.25—6.75
Heu, gepresst	7.25—7.75
Netzeheu, lose	6.75—7.25
Netzeheu, gepresst	7.75—8.25

Gesamtumsatz: 1921 t, davon Roggen 751, Weizen 248, Gerste 52, Hafer 155, Müllereiprodukte 510, Samen 60, Futtermittel u. a. 145 Tonnen.

Bromberg, 17. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 21.25—21.50, Roggen 15.60—15.85, Mahlgerste 18.75—19, Hafer 16.80—17, Weizenmehl 65% 35—36, Weizen-Schrotmehl 28.50 bis 29.50, Auszugs-Roggenmehl 55% 25.50—26, Schrotmehl 95% 21—21.50, Roggen-Exportmehl 24—24.50, Weizenkleie fein 13.75—14.25, mittel 13.50—14, Weizenkleie grob 14.25—14.75, Roggenkleie 13—13.25, Gerstenkleie 13.25—13.75, Gerstengrütze 31—32, Perlgrütze 42.50—43, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 33 bis 37, grüne Erbsen 25—27, Sommerwicke 23.50 bis 24.50, Peluschken 24.50—25.50, Gelblupinen 12.50 bis 13, Blaulupinen 11.25—11.75, Serradella 21 bis 23, Winterraps 52—53, Sommerraps 47 bis 48, Winterrübsen 46—47, Leinsamen 61—63, blauer Mohn —.—, Senf 53—57, Rotklee gereinigt 120—130, Rotklee roh 70—80, Weissklee roh 215—265, Weissklee gereinigt 97% 300—325, Raygras 150—160, Leinkuchen 25.50 bis 26, Rapskuchen 14—14.50, Sonnenblumenkuchen —.—, Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 7.25 bis 7.75, Netzeheu gepresst 8—8.50. Gesamtumsatz: 1086 t, Weizen 275 — ruhig, Roggen 149 — ruhig, Gerste 60 — ruhig, Hafer 44 — ruhig, Weizenmehl 69 — ruhig, Roggenmehl 118 t — ruhig.

Posener Effekten-Börse

vom 19. Mai 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zl)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	38.50 G
4½% ungestempelte Złotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II. Em.	53.50+
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	—
grössere Stücke	55.00 G
mittlere Stücke	55.00 G
kleinere Stücke	58.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	49.50 G
3% Invest.-Anleihe I. Em.	79.00 G
3% Invest.-Anleihe II. Em.	80.00 G
4% Konsol.-Anleihe	60.50 B
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Polski (100 zl) ohne Kupon 8% Div. 38	—
H. Cegielski	64.00 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Lubań-Wronki (100 zl)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: fester.

Warschauer Börse

Warschau, 17. Mai 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren unverändert, in den Privatpapieren fester.

Amtliche Devisenkurse

	17. 5. Geld	17. 5. Brief	16. 5. Geld	16. 5. Brief
Amsterdam	285.28	286.72	285.58	287.02
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	90.48	90.92	90.28	90.72
Kopenhagen	110.97	111.53	110.82	111.38
London	24.85	24.99	24.80	24.94
New York (Scheck)	5.30½	5.32⅝	5.29¾	5.32¼
Paris	14.06	14.14	14.04	14.12
Prag	—	—	—	—
Italien	27.94	28.08	27.88	28.02
Oslo	124.83	125.47	124.68	125.32
Stockholm	128.08	128.72	127.98	128.62
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.40	120.00	119.00	119.60
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 79.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 82.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 80.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 83.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 39.35, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 61.50 bis 61, 4½proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 60.50, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 65.00, 5½proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81, 5½proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 7proz. Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.—III. E. 81, 8proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III Em. 97, 4½proz. Pfandbr. der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 57.50—57, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1925 68.50, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 66.75—66—66.50—67, 5proz. Pfandbriefe der Städt. KreditGes. in Warschau 1936 66, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1933 58.50.

Aktien: Tendenz — stark. Notiert wurden: Bank Polski 110, Węgiel 35, Lilpop 88.50 bis 89.75, Modrzejów 20, Ostrowiec Serie B 80.00 bis 81.00, Starachowice 56.50, Zieleniewski 66 bis 65.50, Żyrardów 54, Haberbusch 63.00.

Warschau, 17. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen —.—, Einheitsweizen 23.50 bis 24.00, Sammelweizen 23.00 bis 23.50, Standardroggen I 15.50—15.75, Standardroggen II 15.25 bis 15.50, Braugerste —.—, Standardgerste I 18.50—18.75, Standardgerste II 18.25 bis 18.50, Standardgerste III 18—18.25, Standardhafer I 17.25—17.75, Standardhafer II 16.75—17, Weizenmehl 65% 35—37, Weizen-Futtermehl 16.50—17.50, Roggenmehl 30% 27.25 bis 27.75, Roggenschrotmehl 20.75—21.25, Kartoffelmehl „Superior" 32—33, Weizenkleie grob 13.75—14.25, mittel und fein 12.75-13.25, Roggenkleie 12.25—12.75, Felderbsen 28—30, Viktoriaerbsen 39—42, Folgererbsen 33—35, Sommerwicke 23.50—24.50, Peluschken 25.50—27, Blaulupinen 12 bis 12.50, Gelblupinen 14.25—14.75, Serradella 16 bis 18, Winterraps 58 bis 59, Sommerraps 55.50—56.50, Winterrübsen 52.50 bis 53.50, blauer Mohn 88—90, Senf 59—62, Leinsamen 58—59, Sonnenblumensamen 45—50, Rotklee roh 85—95, gereinigt 97% 115—125, Weissklee roh 260—280, gereinigt 97% 310-330, Schwedischer Klee 180—220, Raygras 170-175, Leinkuchen 25.50—26, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 40—42% 20 bis 20.50, Kokoskuchen 18 bis 18.50, Speisekartoffeln 4.25 bis 4.75, Fabrikkartoffeln 18% 3.75—4, Roggenstroh gepresst 4—4.50, Roggenstroh lose 4.50 bis 5, Heu gepresst I 9—9.50, Heu gepresst II 7.25—7.75. Gesamtumsatz: 1831 t, davon Roggen 500 — ruhig, Weizen 25 — ruhig, Gerste 33 — schwächer, Hafer 150 — ruhig, Weizenmehl 255 — ruhig, Roggenmehl 463 t — ruhig.

Posener Butternotierung vom 19. Mai 1939,

festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter, Standard 3.30 zł pro kg ab Lager Poznań (3.25 zł pro kg ab Molkerei), Inlandsbutter I. Qualität 3.15 zł, II. Qualität 3.05 zł pro kg. Kleinverkaufspreise 3.40—3.60 zł pro kg.



Am 17. d. Mts. entschlief nach kurzem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Fräulein Emilie Bulst

im 61. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Dębno Polskie b. Rawicz, den 18. Mai 1939.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 21. nachm. 4½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Trauringe
in jedem Feingehalt.
Reparaturen und Gravierungen.
Preiswerte Einsegnungsgeschenke.
M. Feist, Goldschmied
Poznań, ul. 27 Grudnia 5, Hof, I Etg. Tel. 23-28.

Freiwillige
Versteigerung
auf Maj. Twierdzin, p. Mogilno, Hof, am Freitag d. 2. Juni 1939 um 13 Uhr von:
ca. 15 Pferden
ca. 10 Fohlen (1-2jähr.)
ca. 15 Färsen
ca. 20 Jungvieh
Ackergeräten u. Wagen.
Besichtigung am 2. 6. ab 10 Uhr.

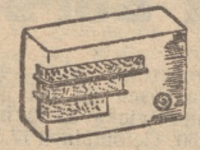
Kantgymnasium
Leszno, Woj. Poznań, ul. Swiętokrzyska 7.

Voranmeldungen für das neue Schuljahr bis spätestens **15. Juni** erbeten. Vorzulegen sind Geburtsschein und Abgangszeugnis.

Gute Privatpensionen und ein Evg. Alumnat unter männlicher Leitung vorhanden.

Die Direktion.

Gesucht wird zum 15. Juni für größeren Gutshaushalt selbständ.
Köchin
firm im Backen, Einwecken u. mit Interesse für Geflügel. Off. unter **4478** an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.



Radio-Apparate
erstklassiger Firmen zu günstigen Bedingungen
Lautsprecher-, Telefon-, Diebesschutzanlagen führen aus
Idaszak & Walczak
Poznań
Św. Marcin 18.
Telefon 1459.

Möbel
in allen Stilarten
H. Bähr, Möbelwerkstätten
Swarzędz
ul. Strzelecka 2 — Gegr. 1900

Zur Konfirmation:

Soeben erschien:

Das Antlitz des Führers.
Von Heinrich Hoffmann. 40 Seiten mit ganzseitigen Führerbildnissen, Grossformat, auf halbmattem Kunstdruckpapier, in festlichem, mehrfarbigem Einband. Preis zł 5.25

FRÜHER ERSCHIENEN:

Hitler — wie ihn keiner kennt.
100 Bilddokumente aus dem Leben des Führers. Herausgegeben von Heinrich Hoffmann. Preis zł 7.30

Hitler befreit Sudetenland.
Herausgegeben von Prof. Heinrich Hoffmann. Mit einem Geleitwort von Konrad Henlein. Mit 87 Bildern auf 62 Seiten. Preis zł 5.25

Hitler in seiner Heimat.
Herausgegeben von Heinrich Hoffmann. 80 Bilddokumente. Preis zł 5.25

Hitler baut Grossdeutschland.
Im Triumph von Königsberg bis Wien. 73 Bilddokumente. Mit Steifdeckel. Preis zł 5.25

Parteitag Grossdeutschlands.
79 Bilddokumente vom Reichsparteitag zu Nürnberg 1938 von Heinrich Hoffmann. Preis zł 5.25

Volk will zu Volk.
Österreichs Deutsche Stunde. Mit einem Geleitwort von Reichspressechef Dr. Otto Dietrich. Preis zł 7.75

Hitler in Italien.
126 Bilder von der Führerreise nach Italien. Herausgegeben von Heinrich Hoffmann. Preis zł 6.75

Jugend um Hitler.
120 Bilddokumente aus der Umgebung des Führers. Herausgegeben von Heinrich Hoffmann. Geleitwort: Baldur von Schirach. Preis zł 6.—

Hitler in seinen Bergen.
86 Bilddokumente aus der Umgebung des Führers. Herausgegeben von Heinrich Hoffmann. Geleitwort: Baldur von Schirach. Preis zł 6.—

Hitler — abseits vom Alltag.
100 Bilddokumente aus der Umgebung des Führers. Herausgegeben von Heinrich Hoffmann. Geleitwort: Wilhelm Brückner Preis zł 6.—

Vorrätig in der

Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25.
Telephon 6589. P. K. O. 207 915.

Tausch.

In Deutschland zwei Rittergüter 1050 u. 1370 Mrg., prima Objekte, gegen Gleichwertige in Polen. Devisengenehmigung erforderlich.
Genaue Auskunft erteilt
Bruno Koczorowski, Poznań,
Kręta 7/8.

Treibriemen
und technische Artikel
seit 60 Jahren bekannt, liefert
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik und technisches Lager
Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

Gute Möbel
bereiten ein Leben lang Freude, wenn man sie beim Fachmann bestellt. Darum geht man vertrauensvoll zu
Willy Bethke, Tischlermeister
Poznań, Strumykowa 20. Telefon 7176
Wohnung: Wierzbięcice 14. — Tel. 82-46

Wir stellen her:

Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller und moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder u. Prospekte in Stein- und Offset-Druck. Reparaturen u. Neueinbände von Büchern.

Concordia SP. AKC.
Buchdruckerei u. Verlagsanstalt
Verlag des „Posener Tageblatt"
POZNAŃ
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105, 6275

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Ersatzteile
für Erntemaschinen
sämtlicher Fabrikate liefern wir vom eigenen Lager möglichst in
Originalware
günstig.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

6 Schoberleitern
6—8 Mtr. lang, z. verkaufen
Kiß,
Poznań, Przemysłowa 21.
(Am Autobusbahnhof).

Hella
Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
mit allem, was das Herz einer Frau erfreut
für 35 gr.
bei der
Kosmos-Buchhandlg
Poznan,
Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

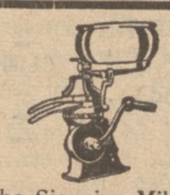
Möbel, Kristallsachen
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10
(Swiętosławska)



Möbel- und Bau-Tischlerei
W. Müller
św. Marcin 64.
Solide und preiswerte Anfertigung.

Albert Stephan
Poznan
Półwiejska 10
1. Treppe
(Halbdorfstraße)
Persönliche fachmännische Ausführung sämtlicher Reparaturen unter Garantie sowie Gravierungen zu mäßigen Preisen.
Uhren, Gold- und Silberwaren (**Trauringe** fugenlos) Standuhrwerke, Stoppuhren, Wächteruhren und Optische Waren (Brillen) kauft man am günstigsten beim vielgeschätzt. Fachmann

Käse-Spezialitäten
Harzer
Spitz
Karpathen - Kümmelstangen
empfiehlt
Wielkopolska Fabryka Sera
Poznań, św. Roch 9/10,
Telefon 28-18,
Engros- u. Detailverkauf
ul. Wielka 18
„Monopol".



Ehe Sie eine Milch-Zentrifuge kaufen, lassen Sie sich von Ihrem Händler oder Ihrer Einkaufs-Genossenschaft die erstklassige, weltberühmte
Westfalia-Zentrifuge
vorführen. Wo nicht zu haben, weist Bezugsquellen nach
„Primarus"
Poznań, Skośna 17.

Vermietungen

4 Zimmerwohnung
I. Etg., Wilda, am Autobusbahnhof. Off. u. **4481** an die Geschst. d. Zeitung. Poznań 3.

Mietsgesuche

Sonnige
3- bis 4-Zimmer-
Wohnung von sicherem Mieter, mögl. Jersitz, zu mieten gesucht. Off. u. **4473** an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Offene Stellen

Mädchen
mit Kochkenntnissen für kinderloses Ehepaar per 1. Juni gesucht (Dauerstellung).
Frau Just,
Poznań, ul. Jeżycka 16.

Gesucht zum 1. oder 15. Juni
Buchhalterin
oder
Buchhalter
perfekt Deutsch und Polnisch in Wort u. Schrift. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen u. **4479** an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Wir suchen zum 1. Juni einen tüchtigen, eigenen
Molkereigehilfen
für Maschinenbedienung, ferner zu sofort einen kräftigen, geweckten
Molkereilehrling,
nicht unter 17. Jahren.
Molkereigen. Swiecie-wieś,
pow. Grudziądz

Zum 1. Juni wird ein junges
Mädchen
deutsch u. poln. sprechend für Geschäft und Haushalt gesucht.
Robert Protz,
Konditorei, Kaffee.
Czarnków.

Tüchtiger
Tischlergeselle
in Fournierarbeiten vertraut und selbständig nach Zeichnungen arbeiten kann, sofort gesucht. Off. u. **4475** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Perfekte
Wirtin
benötigt für Gutshaushalt für 1. oder 15. Juni. Ausf. Bewerb. mit Bild u. Anspr. **Nr. 4471** a. d. Gschst. d. Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche

Strebsamer
Landwirtssohn
mit beend. Winterschule, schon in Stellung gewesen, sucht **Stellung** v. 1. Juli evtl. früher als 2. Beamter oder unter Leitung des Chefs auf gr. intens. Gute. Off. unter **4476** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Schofför
sucht von sofort oder später Stellung. Sicher. Fahrer, guter Wagenpfleger, stets nüchtern. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. erbittet
Walter Hauser,
Wasielewko, p. Wylatowo, pow. Mogilno.

Verschiedenes

Kutschwagen
Droschken
und dergl.
auf Gummirädern
in großer Auswahl
am billigsten bei
Autorozbiórka — Poznań,
ul. Dąbrowskiego 83/85.
Telefon 88-16

Welcher Förster resp. Jagdaufseher übernimmt
Dressur
und Führung e. jungen D. Drahthaarhündin?
Maj. Przybroda,
k. Kłecko.

Bekannte
Wahrsagerin **Adarelli** sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13,
Wohnung 10 (Front).

Amtstrachten



Talare, Lutherröcke und alle ins Fach schlagenden Arbeiten fertigt in bester Ausführung an:
P. Ernstmeier
Poznań 3
Telefon 6478
Schneidermeister
ul. Przecznica 1.

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts- u. Umzugsgut sowie
Umzüge
in grossen geschlossenen
Möbeltransport-Autos
von und nach allen Orten führt preiswert aus
W. MEWES Nachfl.
Speditionshaus
Poznań
Tama Garbarska 21
Tel. 33-56 u. 23-35.

Kaufe altes
Gold und Silber
Silbergeld, goldene Zähne, Uhren und Goldschmuck.
G. Dill,
ul. Pocztowa 1.

Tiermarkt

Verkaufe 1 D.-
Drahthaarrüden
u. 2 Hündinnen. Die Tiere sind 7 Monate alt, roh und unverdorben. Eltern sehr gute Gebrauchshunde.
Maj. Przybroda,
b. Kłecko.

Naczelny redaktor: Günther Rinke.
Dział polityczny: Eugen Petrull. — Dział lokalny i sport: Alexander Jursch. — Dział gospodarczy i prowincji: Eugen Petrull. — Kultura, sztuka, felietony, dodatek „Kraj rodzinny i Świat", dodatek rozrywkowy „W wolnej godzinie": Alfred Loake. — Dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Eugen Petrull. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Politik: i. V. Eugen Petrull. Lokales und Sport: Alexander Jursch. — Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull. — Kunst und Wissenschaft, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt", Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde": Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrull. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.